

Volkszeitung

Nr. 340. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wöchentlich Pl. 1.05; Ausland: monatlich Pl. 6.—, jährlich Pl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
hof, lit. a.
Tel. 36.90. Postkonten 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebenspaltige Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengeluche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Kösner, Perzyczka 16; **Stalystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 45; **Konstantynow:** M. W. Wozniak, Plac Wolnosci 58; **Ozorkow:** Amalie Richter, Reakty 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Lodzschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zduńska-Wola:** Johann Mühl, Szablowka 21; **Zaryz:** Edward Stranz, Rynek Kilmielego 18; **Zyardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die polnisch-deutschen Verhandlungen.

Beginn der Kommissionsarbeiten Mitte kommender Woche.

Die Vorbereitungen zwischen den Leitern der Delegationen zur Führung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Minister Hermes und Twardowski, sind abgeschlossen worden. Die Delegationen sind Freitag nachmittag zur ersten Sitzung zusammengetreten. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. In der Zwischenzeit werden beide Delegationsleiter verabschiedet mit dem Beginn der Kommissionsarbeiten zusammenhängende Fragen besprechen. In den bisher gehaltenen Vorbereitungen ist der Rahmen, in dem die Verhandlungen geführt werden sollen, bereits abgesteckt worden. Der Beginn der meritorischen Verhandlungen über den Handelsvertrag in den Kommissionen ist Mitte dieser Woche zu erwarten.

Liquidierung der italienischen Anleihe?

Der Direktor des allgemeinen Departements des Finanzministeriums S. ar hosi und der Direktor des Tabakmonopols Dr. Reusz haben sich nach Italien begeben. Die Italiener dieser beiden Staatsbeamten hängen mit den Verhandlungen zusammen, die über die Liquidierung der italienischen Anleihe (welche von Polen gegen Verpfändung des Tabakmonopols aufgenommen war) geführt werden.

Vor der Ernennung des Hauptwahlkommissars.

Warschau, 10. Dezember. Gestern fand die vorbereitende Sitzung der Präsidenten des Obersten Gerichts, Wladyslaw Sycha, Dr. Alexander Mogunski, Dr. Zygmunt Dworski und Wladyslaw Poborecki, unter dem Vorsitz Sychas statt, die über die Aufstellung von drei Kandidaturen für das Amt des Generalwahlkommissars berieten. Für dieses Amt werden dem Justizminister drei Kandidaten vorgeschlagen. Einer von ihnen wird vom Ministerpräsidenten und dem Justizminister ausgesucht und auf deren Antrag vom Präsidenten der Republik ernannt. Die Namen der Kandidaten sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Die Zionisten Ostgaliziens gegen den Minderheitenbloß?

Lemberg, 10. Dezember (Pat). Der „Dziennik Zwowski“ berichtet: Aus den Beratungen der gestern abgehaltenen Tagung des Vollzugskomitees der zionistischen Organisationen Ostgaliziens geht hervor, daß die Zionisten Ostgaliziens sich dem Minderheitenbloß nicht anschließen werden. Die Bemühungen der Zionisten Kongreßpolens nach dieser Richtung hin dürften somit als gescheitert angesehen werden. In einem gefassten Beschluß wird den Mitgliedern die Pflicht der unbedingten Parteizucht auferlegt. Dieser Beschluß ist besonders gegen diejenigen Führer der Zionisten Kleinpolens gerichtet, die für ein Zusammengehen mit dem Minderheitenbloß sind.

Die Zionisten Westgaliziens und Schlesiens noch unentschieden.

Krakau, 10. Dezember (Pat). Hier fand eine Sitzung der politischen Kommission der zionistischen Organisationen Westgaliziens und Schlesiens statt unter Beteiligung der Delegierten aus der Provinz. Zur Beratung stand die Frage der kommenden Sejmwahlen. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit einen Parteirat der zionistischen Organisationen Westgaliziens und Schlesiens einzuberufen, auf dem entscheidende Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Ein Wahlgeschenk der Sanacja.

Der Vizepremier Bartel hat Vertretern der Vereinigung der Organisationen der Staatsangehörigen, die 22 Narodowe umfaßt, die Erklärung ab-

Woldemaras hat kapituliert.

Er gibt zu, daß ein Kriegszustand zwischen Litauen und Polen nicht besteht. Die Einigungsformel beiderseits angenommen.

Genf, 10. Dezember (Pat). Heute vormittag trat der Völkerratsrat zu einer Geheim Sitzung zusammen, zwecks Besprechung des polnisch-litauischen Konflikts. An der Sitzung nahmen Marschall Pilsudski wie auch Woldemaras teil. Briand und Chamberlain legten ihren Standpunkt bezüglich der von Woldemaras und Marschall Pilsudski geäußerten Auffassung des Konflikts dar. Es besteht eine völlige Übereinstimmung darin, daß von einer weiteren Dauer des formellen Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen keine Rede mehr sein kann.

Woldemaras verlangte energisch eine Garantie des Völkerrates hinsichtlich der Unabhängigkeit und der territorialen Unantastbarkeit Litauens. Marschall Pilsudski erklärte sich bereit, die Unabhängigkeit der mit Polen benachbarten Länder anzuerkennen.

Es besteht die Hoffnung, daß es im Laufe des heutigen Tages gelingen wird, eine endgültige Übereinstimmung der Ansichten in dieser Frage herbeizuführen.

Genf, 10. Dezember (Pat). Nach langwierigen Beratungen hat Woldemaras heute vormittag auf eine ihm direkt gestellte Frage die Antwort erteilt, daß der Kriegszustand zwischen Litauen und Polen nicht besteht. Die Verhandlungen über die Festlegung der endgültigen Formel für die Liquidierung des Konflikts werden fortgesetzt.

Genf, 10. Dezember (Pat). Um 9 Uhr abends erklärte sich Woldemaras mit der Ein-

igungsformel einverstanden, zu der Außenminister Jaleski schon vorher seine Zustimmung gegeben hatte.

Um 22 30 Uhr begann sodann die öffentliche Ratsitzung, auf der die endgültige Einigungsformel angenommen werden wird.

Marschall Pilsudski verläßt heute nacht Genf.

Ein Frühstück bei Briand.

Unterredung Pilsudski — Stresemann.

Genf, 10. Dezember (Pat). Schweizerische Telegraphenagentur. Der französische Außenminister Briand gab heute ein Frühstück, an dem Chamberlain, Scialoja, Stresemann und Marschall Pilsudski teilnahmen. Die Frage der polnisch-litauischen Konflikts wurde von den Ministern eingehend besprochen.

Hierauf hatte Marschall Pilsudski eine einstündige Unterredung mit Minister Stresemann. Im Verlaufe dieser Unterredung wurde eine Reihe bisher unerledigter Fragen bezüglich der polnisch-deutschen Beziehungen sowie der polnisch-litauische Konflikt besprochen.

Im Laufe des Nachmittags suchten Woldemaras und Jaleski dem Berichterstatter des polnisch-litauischen Konflikts Belaerts auf, um sich mit den Anträgen und Aufforderungen, die dieser dem Völkerratsrat zu unterbreiten gedenkt, bekanntzumachen.

Montag Schließung der Völkerratsratstagung.

Paris, 10. Dezember (Pat). Wie Havas berichtet, wird die Tagung des Völkerratsrates Montag beendet werden.

gegeben, daß die Rigierung beabsichtigt, an die Beamten eine Wohnungszulage von 8 Prozent auszusprechen und eine Gehaltsaufbesserung durchzuführen. Im ersten Quartal des Jahres 1928 sollen die Staatsangestellten 20 Prozent Zulage erhalten und vom 1. April würden dann die Gehälter eine Rate Reformierung erfahren. Die Gesamtverhöhung soll vermutlich 25 Prozent betragen.

Eine internationale Militärkommission in Kowno.

Eine internationale Militärkommission bestehend aus den Militärattachés Frankreichs, Englands und Italiens in Warschau ist gestern in Wilna eingetroffen, von wo sie sich über die polnisch-litauische Grenze nach Kowno begeben wird. Bis zur Grenze werden die Militärattachés vom Rittmeister des Generalstabes Lubinski begleitet. Diese Reise der Militärkommission steht unzweifelhaft im Zusammenhange mit dem polnisch-litauischen Konflikt. Näheres über den Zweck der Reise ist nicht bekannt.

Eine Kritik des Marschalls.

In der scharfen Absicht, die Marschall Pilsudski dieser Tage dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras zuteil werden ließ, schildert er die unleidlichen Verhältnisse an der polnisch-litauischen Grenze u. a. unter Hinweis darauf, „daß dort der Bruder seinen Bruder jahrelang nicht sehen und eine sterbende Mutter sich auf ihrem Sterbebett nicht von ihren Kindern verabschieden könne“.

Dieser Appell des Marschalls an das menschliche Gefühl, schreibt die „Deutsche Rundschau“, wird sicher nicht ungehört verhallen, und voraussichtlich wird er

auch in Genf seine Wirkung tun. Aus diesem einfachen Beispiel aus dem Alltagsleben wird besser als aus langatmigen politischen Deduktionen jedermann ersehen können, wie unhaltbar die Verhältnisse in jenem Grenzwinkel sind.

Aber leider beschränken sich diese unleidlichen Verhältnisse nicht auf die litauische Grenze allein. Auch an den anderen Grenzen Polens, bei denen die trübsinnige Fiktion von dem Kriegszustand nicht besteht, kann in Tausenden und Abertausenden von Fällen der Bruder den Bruder seit Jahren nicht besuchen. In unzähligen Fällen wird die sterbende Mutter von ihren Kindern nicht haben Abschied nehmen können, weil die Grenze dazwischen liegt und ein unzeitgemäßes Paßgesetz oder richtiger: die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, die wie ein legendäres Ueberbleibsel aus alten Zeiten in unser modernes Leben hineinragen — diese natürlichsten menschlichen Beziehungen unterbindet. Das Privilegium, solche Beziehungen auch über die politische Grenze hin aufrecht zu erhalten, hat nur derjenige, der sofort imstande ist, 500 Floty für einen Paß zu bezahlen. Wer das nicht kann — und das ist die große Masse des Volkes —, und wer etwa einen ermäßigten Paß beantragt, mit der Begründung, er wolle jenseits der Grenze seinen Bruder besuchen, den er seit Jahren nicht gesehen hat, der erhält auf der polnischen Paßstelle kurzerhand die Belehrung, daß er keinen ermäßigten Paß erhalten kann — was gleichbedeutend ist mit der Paßverweigerung überhaupt. Der Besuch des Bruders wird nicht als ausreichender Grund betrachtet.

Marschall Pilsudski denkt über diese Frage anders, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß seine Ausführungen über die Zustände an der litauischen Grenze gleichzeitig eine strenge Beurteilung einer polnischen Paßvorschrift enthalten, die

Heute Wiederholung der Premiere!

CASINO

Heute Wiederholung der Premiere!

Mächtiges Kunstwerk nach dem erschütternden englisch-chinesischen Drama

„Mandarin Wu“

Motto: Geben wir einen Blick hinter die geheimnisvolle chinesische Mauer: wieviel Leidenschaft wilder Grausamkeit und veränderten Konfuziusismus pfercht sich dort zusammen, welcher Ewigkeiten sowie die fabelhafte Klugheit Konfuzius' überdauert.

Liebestragödie einer schönen Chinesin mit einem Engländer. Die Schatten der Ahnen fordern Rache und Blut. Die Liebe der Mutter und das Problem der Treue.

Die Hauptrolle kreiert der unvergessliche „Der Vergleichliche Minencharakterist“ **LON CHANEY** der unvergessliche „Der Bismarck in der Oper“.

Ihm sekundieren die unvergleichlichen Sterne des Ekranes Renée Adorée, Luise Dresser, Gertrude Omsted.

Musikillustration unter Leitung des Kapellmeisters Leon Kantor.

Von 1 bis 3 Uhr nachm. sämtliche Plätze zu 50 Groschen und 1 Zloty.

es Mitgliedern einer Familie unmöglich macht, sich gegenseitig zu besuchen. Wir wollen abwarten, wie diese scharfe Kritik der Passivität sich in der Praxis auswirken wird. Nachdem der Chef der Regierung eine solche Behinderung des Verkehrs zwischen Verwandten mit treffenden Worten gebrandmarkt hat, dürfte es — so sollte man meinen — keine nachgeordnete Instanz mehr wagen, einen Besuch zwischen nahen Verwandten als Grund für eine Passivität nicht als ausreichend anzuerkennen.

Einbruch bei Woldemaras.

Riga, 10. Dezember. In die Wohnung des in Genf weilenden litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras in Rowno wurde ein Einbruch verübt. Bisher noch unermittelte Täter haben sämtliche Fächer des Schreibtischs des litauischen Ministerpräsidenten durchsucht und angeblich wichtige politische Dokumente geraubt. Im Zusammenhänge damit wurden in den Straßen Rownos die Passanten einer Leibesrevision unterzogen, wobei 76 Personen verhaftet wurden.

Das Misstrauensvotum gegen Baldwin abgelehnt.

London, 9. Dezember. Am Mittwoch fand im Unterhaus die Aussprache über das von der Arbeitspartei gegen die Regierung eingebrachte Misstrauensvotum statt. In diesem Votum wird festgestellt, daß die Regierung hinsichtlich der ersten Lage im Bergbau völlig versagt habe. Im Verlauf der Begründung des Misstrauensvotums erklärte Macdonald, daß der anfängliche Bericht des Ministerpräsidenten der Arbeitspartei persönlich Rede und Antwort zu stehen, einer Nachsicht des parlamentarischen Anstands gleichkomme. Diese Nachsicht sei auf die Unfähigkeit der Regierung, den Argumenten der Opposition eine positive Antwort entgegenzusetzen, zurückzuführen. Ministerpräsident Baldwin antwortete in äußerst sanftem Tone. In später Nachtstunde schritt das Haus zur Abstimmung über das Misstrauensvotum der Arbeitspartei. Wie vorausgesehen war, stimmten 142 Abgeordnete für das Misstrauensvotum, 347 dagegen.

Die englische Arbeitspartei für die russischen Entwaffnungsvorschläge.

London, 10. Dezember. Der aus Vertretern des Generalrates der Gewerkschaften und des Vorstandes der Arbeitspartei zusammengesetzte Ausschuss fordert in einer Resolution die britische Regierung auf, die russischen Entwaffnungsvorschläge ernsthaft zu erwägen, um den Weg für die allgemeine Abrüstung zu ebnen.

Elisabeth-Thronen in der französischen Kammer.

Nach dem sozialistischen „Populaire“ hat der kommunistische Abgeordnete Hueber in der gestrigen Kammer Sitzung bei der Beratung des Budgets für Elisabeth-Thronen unter anderem ausgesprochen: „Die Elisabeth haben den Vertrag nicht unterzeichnet, der ihre Land Frankreich ausliefert und sie wollen die Launen ihrer Besieger nicht ertragen.“ Hueber sprach weiter von dem vor neun Jahren begangenen großen Verbrechen. Die elisabethischen Arbeiter werden die Zwangsarbeit angelegt. Frankreich über eine wahre Diktatur in Elisabeth-Thronen gegen die Autonomie aus. Überall mache man Jagd auf die Kommunisten. Der verstorbenen Abgeordneten Symbat habe erklärt, daß das französische Frankreich den Elisabeth die Entscheidung überlassen werde. („Das Elisabeth, rief Poincaré dazwischen, „hat sich ausgesprochen!“) Abgeordneter Hueber erklärte: „Das elisabethische Volk wird sich nicht von einer Regierung den Mund verbieten lassen, die im Dienste

einer Clique von Finanzlauten steht. Das imperialistische Frankreich hat sein Wort nicht gehalten.“

Tagesneuigkeiten.

Die Wahlvorbereitungen in Lodz.

Gestern wurde durch Maueranschlag eine Verordnung über die Wahlen bekanntgegeben. Die Verordnung fordert alle Hausbesitzer auf, bis zum 10. d. M. sich bei den zuständigen Polizeikommissariaten zu melden und die Vorbrud: für die Listen abzuholen. Die Vorbrud: sind bis zum 12. d. M. ausgefüllt an die Kommissariate zurückzuführen.

Die Einteilung der Stadt wird in 199 Bezirke erfolgen, d. h. ebenso wie für die Stadtratwahlen. Man hat von einer weiteren Einteilung der Stadt Abstand genommen, da bei den Parlamentswahlen 100 bis höchstens 200 Personen auf jedes Wahllokal mehr entfallen werden als bei den Stadtratwahlen, so daß die genannte Zahl der Lokale vollkommen ausreicht wird. Die Zahl der Wahlberechtigten ist bei den Parlamentswahlen deshalb größer, weil diejenigen wahlberechtigt sind, die seit dem 4. Dezember 1927 auf dem Lodzer Gebiet wohnen, während bei den Stadtratwahlen nur diejenigen wählen dürfen, die mindestens 6 Monate in Lodz wohnen. Die Wahlkommission wird sich aus 5 Mitgliedern und 5 Vertretern zusammensetzen, wobei ein Mitglied und ein Vertreter vom Regierungskommissariat, drei Mitglieder und drei Vertreter vom Stadtrat entsandt werden, während der Vorsitzende vom Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission ernannt wird. Die Wahllisten müssen bis spätestens 25. Dezember angefertigt sein. In der Zeit vom 2. bis 15. Januar müssen sie ausgelegt werden, um denjenigen die Eintragung zu ermöglichen, die in den Listen fehlen. Bis zum 24. Januar müssen die staatlichen Kandidatenlisten und bis zum 3. Februar die Bezirkskandidatenlisten eingereicht werden.

Es muß bemerkt werden, daß der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, die für die Anfertigung der Wahllisten notwendigen Kräfte nicht vermittels Anzeigen anzustellen, wie dies bei den Stadtratwahlen der Fall war, sondern durch Vermittlung des Arbeitsvermittlungsamtes, um auf diese Weise die arbeitslosen Angehörigen zu beschäftigen. An das Arbeitsvermittlungsamt ist bereits ein entsprechendes Schreiben abgegangen.

Der Kommerz der Sänger.

Als Auftakt für das heute in der Philharmonie stattfindende Konzert der Vereinigung deutschsängernder Gesangvereine fand gestern abend im großen Saale des Lodzer Männergesangvereins ein Kommerz statt. Man kam zusammen, um nach den wochenlangen gesanglichen Vorbereitungen für das Konzert auch die nötige Stimmung mitzubekommen.

Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Vorsitzende der Vereinigung, Günter, der in kernigen Worten den ehrenwerten Gast Professor Wohlgemuth, den Vertreter der Danziger Sängervereinigung wie auch die sehr zahlreich erschienenen Sänger begrüßte. Auch der Präsident des Lodzer Männergesangvereins Bruno Jarisch als der Wirt des Lokals richtete an die erschienenen Worte der Begrüßung. Unter den einzelnen Rednern sei noch der Vertreter der Danziger Sänger erwähnt, der die Lodzer Sangesbrüder zur heutigen Feier beglückwünschte. Auch Professor Wohlgemuth ergriff am Schlusse das Wort, der den Lodzer Vereinen für den herzlichen Empfang dankte und seiner Freude Ausdruck gab, in Lodz eine so zahlreiche deutsche Sängerschaft anzutreffen.

Während des Abends traten der Lodzer Männergesangverein sowie der Pabianicer Männergesangverein mit einigen Liedern auf. Auch der bekannte Bariton-Sänger, Herr Bruno Wimmer, trug einige Solis vor.

Der Streik der Straßenbahner verhindert. Gestern abend fand eine Versammlung der Straßenbahner statt, in der beschlossen wurde, die von der Direktion angebotene Gratifikation in Höhe eines 10 tägigen Lohnes anzunehmen und die Frage der Abschaffung der Klassifizierung vorläufig zurückzustellen. Der Konflikt der Straßenbahner mit der Direktion dürfte vorläufig als beigelegt betrachtet werden. (b)

Vom Arbeitsvermittlungsamt. Im Bereiche des Lodzer staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes waren am 10. Dezember 20843 Arbeitslose registriert, davon kamen auf Lodz 15301, Pabianice 1394, Zdunsk-Pola 506, Zgierz 2034, Tomaszow 1219, Konstantynow 233, Alexandrow 61, Ruda-Pabianicka 95. In der vergangenen Woche erhielten 9002 Arbeitslose Unterstützungen. In derselben Zeit verloren 331 Arbeiter ihre Beschäftigung, während 731 angestellt wurden. Das Amt verfügt über 67 freie Stellen für Arbeiter verschiedener Berufe.

Registrierung des Jahrganges 1907. Das Polizei-Militärbüro des Magistrats macht bekannt, daß alle Männer des Jahrganges 1907, die im Bereiche des 11. Polizeikommissariats der Stadt ständig oder nur vorübergehend wohnhaft sind, und zwar Buchstaben A bis B, sich Dienstag, den 13. Dezember, in der Zeit von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags im Lokale Traugutta 10 zu melden haben. Säumige können mit einer Strafe bis 500 Zloty oder bis 6 Wochen Arrest belegt werden. Morgen finden keine Registrierungen statt. (b)

Zusatzkontrollversammlungen. Morgen, Montag, haben sich in der Traugutta 10 diejenigen Männer zu melden, die in den Jahren 1883 bis 1906 geboren und deren Beziehungen zum Militär noch nicht geregelt sind. Und zwar stellen sich diejenigen die am 1. August im Bereiche der Kommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnten, deren Militärstand noch nicht geklärt oder die noch keine Militärpässe besitzen. (bip)

Nachruf. Eine in unserer Stadt allbekannte Persönlichkeit ist am vergangenen Donnerstag pöblich vom Tode dahingeroht worden. Der Bäckermeister Artur Richard Langhoff ist plötzlich am Herzschlage verstorben. Der Tod dieses allgemein geschätzten und geachteten Mannes hat bei allen, die ihn kannten, aufrichtige Trauer hervorgerufen und dies um so mehr, als der Verstorbene im besten Mannesalter von 51 Jahren stand und sich bis zuletzt einer großen Lebenskraft und Wohlseins erfreute. Der Verstorbene war Mitglied der Lodzer Bäckermeisterinnung, die in ihm ein treues und tätiges Mitglied verlor. Möge ihm die Erde leicht sein.

Weihnachtsbasar der Volksschule Nr. 118. Heute, um 2 Uhr nachm., veranstaltet die Volksschule Nr. 118 in ihren eigenen Schulräumen in der Reiterstraße 11 einen Weihnachtsbasar. Schon lange waren die Kinderhändchen unermüdetlich tätig. Alles arbeitete, groß und klein, ja recht emsig. Jeder wollte das Schönste und Beste leisten. Heute sollen nun in den schön geschmückten Räumen die schönsten Sachen, die buntesten Arbeiten uns ein Zeugnis getaner Kindesarbeit, kindlicher Geschicklichkeit und kindlichen Könnens liefern. Für jedermann ist Passendes und Erfreuliches geschaffen. Darum versäume niemand die Gelegenheit, den Schulbasar in der Reiterstraße 11 zu besuchen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken L. Pawlowski, Petrikauer 307; S. Humberg, Główna 50; B. Glachowski, Narutowicza 4; J. Sulkowski, Koszelnicka 27; A. Charemski, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielnny 10.

Von der Straßenbahn überfahren. In der Przejazd-Ed: Juliusstraße ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 14 und einem Wagen, auf dem der 41 Jahre alte Josef Wojtkowicz und der 21 Jahre alte Josef Malolepszy, beide Pomorska 130 wohnhaft, saßen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Insassen aus dem Wagen herausgeschleudert und von der Straßenbahn überfahren wurden. Malolepszy erlitt

Ein deutscher Sängertag in Lodz.

Zum heutigen großen Konzert der Vereinigung deutschsingernder Gesangvereine in Polen.

Das deutsche Lied aus deutschem Herzen
Quillt stark und frei,
Beschwingt die Freuden, heilt die Schmerzen,
Schafft Jugend neu.
Was nur die deutsche Brust mag drängen,
Es wird zum Lied,
Drum töne fort mit ewigen Klängen,
Du deutsches Lied!

Heut feiert Lodz einen Tag des deutschen Liedes.
Nach einjähriger Unterbrechung tritt die Vereinigung
deutschsingernder Gesangvereine in Polen wieder vor die

zierungspolitik der russischen Regierung hatte ja auch
die Entwicklung des deutschen Schul- und Vereins-
wesens im hohen Grade gehemmt. Deutsche weltliche
Gesangvereine wurden ebenso wie polnische nicht ge-

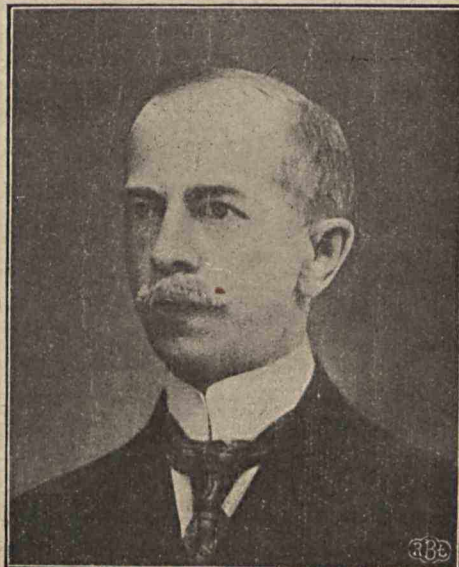
danke sollte bald verwirklicht werden. Der verstorbene
verdienstvolle Lehrer und nachmalige erste Vorsitzende
der Vereinigung, Louis Wolff, der damals in Pa-
bianice wohnhaft war, wurde von dem gleichfalls schon
verstorbenen langjährigen Vorstand des Kirchengesang-
vereins der St. Johannismesse in Lodz, Karl
Tende, auf diese Idee aufmerksam gemacht und auf-
gefordert, an der Verwirklichung derselben mitzuhelfen.
Es bot sich bald eine günstige Gelegenheit. Als im
Jahre 1907 der Pabianicer Kirchengesangverein sein



Bundesdirigent Frank Pohl



Professor Gustav Wohlgemuth, Leipzig
Der Leiter des Massenchores der Vereinigung



Professor Alexander Turner

duldet, sondern nur Kirchengesangvereine. Nur in
Ausnahmefällen wurde ein weltlicher Gesangverein be-
hördlich bestätigt. So hatte seinerzeit das große Lodz
mit seiner zahlreichen deutschen Einwohnerschaft nur



Die Verwaltung der Vereinigung deutschsingernder Gesangvereine in Polen.

Vordere Reihe, sitzend (von links nach rechts): 1. Friedrich Sitteln, 1. Bundeschorleiter,
2. Julius Fitzer, Beisitzer, 3. Johann Bolwiniski, Chorenleiter, 4. Leopold Günther, Bun-
despräsident, 5. Otto Pfeiffer, Beisitzer, 6. Franz Stelzig, 1. Bundeschorleiter, 7. Hein-
rich Bloch, Archivar. Hintere Reihe, stehend (von links nach rechts): 1. Eduard Reil, Bei-
sitzer, 2. Reinhold Hegenbart, Verwaltungsmittglied des Männergesangvereins Pabianice,
3. Leopold Hermanns, Beisitzer, 4. Dr. Mikolous Günther, 1. Bundessekretär, 5. Paul
Reichold, Beisitzer, 6. Artur Born, 11. Bundessekretär, 7. Otto Meyer, Beisitzer, 8. Leo
Kudziella, Beisitzer, 9. August Hirsch, Beisitzer.

Öffentlichkeit und zwar diesmal mit einem
Konzert, wie es in bezug auf die Beteili-
gung der Zahl der diesem Sängerbunde
angeschlossenen Vereine und der Zahl der
Sänger dieser Bund und somit auch un-
sere Stadt bisher noch nicht zu verzeichnen
hatten. Aus der näheren und weiteren
Umgebung von Lodz sind die Sänger
hier, im Mittelpunkt des deutschen Lebens
in Kongreßpolen, eingetroffen, um dem
deutschen Liede zu huldigen. Außer den
Sängern sind auch viele deutsche Gesangs-
freunde aus nah und fern nach Lodz ge-
kommen, um diesem Konzerte beizuwoh-
nen. Dieses ist ja insofern von großer
Bedeutung, weil auf diesem Konzert der
größte gegenwärtige deutsche Volklied-
komponist, Professor Gustav Wohl-
gemuth aus Leipzig vier seiner schönsten
Schöpfungen im Massenchor persönlich lei-
ten wird.

Um die Bedeutung dieses Konzer-
tes und dem heutigen deutschen
Sängertag recht zu ermessen und zu wür-
digen, muß man die Geschichte der Pflege
des deutschen Liedes in Kongreßpolen
kennen und auf die Entstehung der Ver-
einigung einen Rückblick werfen. Die
Geschichte des deutschen Liedes in Kon-
greßpolen ist mit der Einwanderung der
Deutschen hierzulande verknüpft. Das
deutsche Volk galt ja von jeher als ein
langesfreudiges Volk. Die Einwanderer
brachten das deutsche Lied aus ihrer alten
nach der neuen Heimat und pflanzten es
überall, wo sie sich anständig machten, selbst in den rein
polnischen Gegenden mit großem Eifer in Kirche,
Schule und Haus, so daß es sich durch die lange Zeit
überall, wo Deutsche in unserem Lande wohnen, erhal-
ten hat. Es war dies nicht leicht, denn diese Russifi-

einen bestätigten deutschen weltlichen Gesangverein, den
Lodzzer Männergesangverein, dem sich damals aber nur
die beständige Klasse anschließen konnte. Trotz der Un-
duldsamkeit der Russen, bestanden aber dennoch in Lodz
und anderen Städten im Verborgenen eine ganze Reihe
weltlicher deutscher Gesangvereine. Der Mittel- und
besonders der Arbeiterstand, der keinen Anstoß an
den legalisierten deutschen weltlichen Gesangverein fand,
ließ es sich nicht nehmen, weltliche deutsche Gesang-
vereine auf jede Gefahr hin im Verborgenen ins Leben
zu rufen, um das deutsche Lied zu pflegen, wenn auch
mit großen Hindernissen.

Und es kam die Erlösung. Die nach dem russisch-
japanischen Krieg im ganzen russischen Reiche einsetzende
Revolution hatte zur Folge, daß die russische Regierung
u. a. sich auch zur Gewährung des Vereins- und Ver-
sammlungsrechtes bequemte. Und so konnten
in Lodz und anderen Orten die vielen kleinen deutschen
Gesangvereine, die bis dahin im Verborgenen tätig
waren, sich nunmehr legalisieren lassen und an die
Öffentlichkeit treten. Mit ihnen entstanden eine ganze
Anzahl neuer deutscher weltlicher Gesangvereine. Sie
schossen wie Pilze aus der Erde.

Und so entstand denn bei einigen erfahrenen
Sängern der glückliche Gedanke, eine Vereinigung
aller deutschen Gesangvereine in Polen zum Zwecke
gegenseitiger moralischer Unterstützung und zur Förderung
der gesanglichen Leistungen zu gründen. Dieser Ge-

der Vereinigung hat sich von solchen Gesichtspunkten
leiten lassen. Unter seinem Einfluß hat die Verwaltung
so manches unternommen und ausgeführt, daß nicht
immer zugunsten der Vereinigung ausgefallen ist. Der
Vorsitzende war nämlich der Ansicht, daß eine deutsche

40 jähriges Jubiläum der Fahnenweihe
feierte, an dem eine Anzahl Gesangvereine
aus der Umgegend teilnahmen, wurde
Herr Wolff vom Vorstande des festgeben-
den Vereins, Herrn Alexander K r u s c h e,
auf die günstige Gelegenheit zur Verwirk-
lichung dieses Projektes aufmerksam ge-
macht. Herr Wolff lud daher nach der
von ihm gehaltenen Festrede die Vorstände
und Delegierten der an diesem Jubiläums-
feste teilnehmenden Vereine sowie auch
die anwesenden Vertreter der Prusse zu
einer Beratung ein und legte ihnen das
Projekt vor. Es wurde mit Begeisterung
ausgenommen und sofort eine Kommission
zur weiteren Behandlung der Gründung
des Verbandes gebildet. Am 29. März
1908 wurde eine Delegiertenversammlung
dieser Vereine nach Lodz einberufen und
ihr der Entwurf der Satzungen vorgelegt.
Die Satzungen wurden am 27. Juni 1908
von der Preussischen Gouvernementsbehörde
bestätigt. Am 22. August 1909 konnte
die Vereinigung bereits ihr erstes Sängers-
fest feiern. Es fand im Helenenhof unter
zahlreicher Beteiligung der deutschen Be-
völkerung aus Lodz und der Umgegend
statt. Die Gründung der Vereinigung
deutschsingernder Gesangvereine in Polen
ist ein für alle Deutschen unseres Landes
bedeutungsvolles und kulturgeschichtliches
Ereignis.

Leider ist die gegenwärtige Ver-
waltung nicht immer ihrer Aufgabe gerecht
geworden. Der gegenwärtige Vorsitzende
geworden. Der gegenwärtige Vorsitzende
hat sich von solchen Gesichtspunkten
leiten lassen. Unter seinem Einfluß hat die Verwaltung
so manches unternommen und ausgeführt, daß nicht
immer zugunsten der Vereinigung ausgefallen ist. Der
Vorsitzende war nämlich der Ansicht, daß eine deutsche



Dirigent Adolf Banze



Dirigent Julius Nagte

Organisation wie die der deutschen Sängervereinigung sich den Polonisierungsbestrebungen nicht widersetzen dürfe, um bei den polnischen Behörden nicht in Mißkredit zu geraten. Schon zur Zeit Louis Wolffs und des Redakteurs Drowing, als diese Vorsitzende der Vereinigung waren und Herr Günther nur Beisitzender in der Verwaltung war, war letzterer immer dagegen, wenn einer der Mitgliedsvereine bei einem Jubiläum oder Fahnenweihefest einen Festzug veranstalten wollte, da dieser, seiner Meinung nach, Anstoß bei der polnischen Bevölkerung erregen und diese den Zug mit faulen Eiern bewerfen könnte.

Infolge dieser Einwendungen sind die seinerzeit geplanten Festzüge auch unterblieben, obwohl Herr Wolff erklärt hatte, daß er der erste sein würde, der die Festzüge mitmachen würde, da die deutschen Vereine und die Vereinigung zeigen müssen, daß sie da sind, um nicht bei den Behörden den Verdacht zu erwecken, daß sie geheime Organisationen seien. Als Redakteur Drowing starb und Herr Günther Vorsitzender der Vereinigung wurde, führte er die Verwaltung derselben vollständig am Gängelbande. Er legte es allen Herren der Verwaltung und auch den anderen, die bei festlichen Anlässen der Vereinigung und der Mitgliedsvereine als Redner auftraten wollten, nahe, in ihren Reden nicht zu betonen, daß sie das deutsche Lied pflügen, sondern nur das Polnische. Mit dieser Ansicht erlitt Herr Günther jedoch Schiffbruch. Denn schon bei dem nächsten Feste, einem Kommers im Saale des Lodzer Männergesangsvereins, betonten fast alle Redner, daß ihre Vereine das deutsche Lied pflügen.

Die gegenwärtige Verwaltung hat eine schwere Zeit hinter sich. Und wenn sie auch manche Enttäuschung erlebt hat, so hat sie doch aus der Zeit gelernt. Die Einladung des Prof. Wohlgenuth ist ein Beweis dafür. Hoffentlich kommt mit der Zeit auch der Anschluß an den Allgemeinen Deutschen Sängerbund.

Unser Wunsch an diesem großen Tage des deutschen Liedes ist es, daß die Verwaltung auf dem gegenwärtig eingeschlagenen Weg fortzuschreiten möchte. Und wir werden ihr dann nicht die Achtung versagen, die ihr gebührt.

Den heute in Lodz versammelten Sangesbrüdern rufen wir aber zu:

Ob Sorge droht, ob Freude blüht,
Hoch immerdar das deutsche Lied!

Verlosung • Veranstaltungen.

Der St. Matthäi-Weihnachtsbasar. Nun brachte uns die Vorweihnachtszeit noch eine der großen Messen mit all dem bunten Vielerlei. Und es war ein recht schöner Basar, der alt und jung am Donnerstag scharenweise nach den großen Räumen des Lodzer Männergesangsvereins lockte. Der Frauenverein im Süden unserer Stadt hat wieder einmal seinen großen aufopfernden Fleiß in den Dienst der guten Sache gestellt. Die große Mühe, die der Gesamteindruck des bunten Weihnachtsmarktes erkennen ließ, ist gewiß durch einen guten Reingewinn belohnt worden. Die Matthäikirche erhält aber dadurch die Kronleuchter. Jetzt nun hinein in das farbige Durcheinander, das Weihnachtsstimmung voll und ganz atmete. Der würzige Duft der Tannen erhöhte die Vorfreude des nahenden Weihnachtsfestes. Es gab da wieder allerhand schöne Sachen. So mancher hat eine Weihnachtsüberraschung nach Hause mitgenommen. Besonders großen Abgang fanden die geschmackvollen Handarbeiten. Die kleinen pausbäckigen Mädel und Buben haben die Freude der Weihnachtszeit in den Süßigkeiten schmecken dürfen. Bevor aber das Marktreiben richtig einsetzte, gelangte eine stimmungsmachende Programmfolge zum Vortrag. Einleitend intonierte die Thonsfeld Kapelle eindrucksvoll das Gebet von Beethoven, worauf die Anwesenden unter Orchesterbegleitung das Händelsche „Lohrer Zion“ anstimmten. Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich ergriff das Wort zu einer kurzen Ansprache. In martigen Worten kennzeichnete Redner das Wesen der Arbeit des Frauenvereins der St. Matthäigemeinde und dankte allen denen, die auch diesmal wieder so eifrig Hand ans Werk gelegt haben. Die Matthäikirche ist somit auch in den Kreis der Weihnachtsüberraschungen gelangt. Sie soll als Weihnachtsgabe Kronleuchter erhalten, die eben durch den Reinertrag des Basars angeschafft werden. Der Damenchor des Frauenvereins der genannten Gemeinde bringt in guter Ausführung ein Loblied zu Gehör. Vom Orchester hören wir noch den wirkungsvollen Schlußchor aus dem Oratorium Paulus von Mendelssohn Bartholdy. Die gespielten Weihnachtslieder vereinigen sich mit dem Gesang derselben zum frohen Stimmungsakkord der nahen Weihnachten. Bei der besten Laune blieb man noch lange zusammen.

Vom Christlichen Commisverein. Das Konzert des Hausorchesters. Herr Tölg mit seinen Musikern ist den ständigen Besuchern des Commisvereins sowie auch den Gästen kein Fremder. Bei jeder Fest Gelegenheit liefert das Hausorchester die Musik und trägt dadurch immer den Hauptteil an der guten Unterhaltung der Festteilnehmer. Das Repertoire der Tölgkapelle beschränkt sich aber nicht nur auf Unterhaltungsmusik. Davon konnten wir uns ja schon bei den Theateraufführungen überzeugen. Im besonderen bestellte uns diese Tatsache noch der Konzertabend, der am vergangenen Donnerstag stattfand. Schon das Programm, das Stücke von Beethoven, Rossini u. a. großen

Tonkünstlern enthielt, brachte den Besucher darauf, daß Herr Tölg mit Kunstsinne sein Orchester leitet. Der Gesamteindruck des Konzertes war befriedigend. Besonders gut waren die Stücke, in denen das forte viel berücksichtigt werden konnte (Festjubel March von Blankenburg). Bei den anderen Nummern war die Nuancierung mancher Tonpartien ein bißchen zu blaß (Bach—Takt. Charakterstück von G. Rossini). Das Programm wies auch viele Solovorträge auf, in denen die Primspieler ihr Können zeigten. Es waren dies alles noch junge Musiker. Herr H. Weber (Violine) legte in seinem Spielen großes Können, daß sich besonders in seiner guten Technik äußerte, an den Tag. Doch ist sein Spielen eben zu technisch. Es fehlt ihm die lebensfrische Bogensführung. Dies äußerte sich hauptsächlich im Duett Nr. 1 von A. W. Mozart. Doch ist anzunehmen, daß Herr Weber bei seiner musikalischen Begabung auch diese Mängel mit der Zeit wird überwältigen können. Störend wirkte manchmal die Klavierbegleitung (Schmid), die an manchen Stellen zu stark, also nicht immer der Spielweise angepaßt war. Zur Verallgemeinerung des Programms trug der bekannte Solist, Herr Bräutigam, bei. Seine Darbietungen waren künstlerisch gut, obwohl die Stimme nicht mehr so sympathisch klingt. Am besten gefiel Herr Bräutigam im Prolog aus der Oper Bajazzo. Hier konnte man so recht das künstlerische Feingefühl des Sängers bewundern. Die Wirkung der Darbietungen erhöhte die ausgezeichnete Begleitung, die Herr A. Luniat am Klavier lieferte. Herr Bräutigam erntete reichen Beifall und mußte mit einer Zugabe aufwarten. Doch hätten die Darbietungen wohl eine weit bessere Wirkung erzielt, wenn das Programm nicht auch noch den humoristischen Vortrag des umgearbeiteten Dulcinea-Schlagers gebracht hätte. Was eine Schlagermelodie im Rahmen von klassischer Musik zu suchen hat, ist schwer zu sagen. Auch der komische Vortrag von Herrn Zerbe war ein Faugpas.

Vom Zubardzer Kirchengesangsverein. Dank der Initiative des stud. phil. Alfons Wodzinski wurde vor einiger Zeit der Zubardzer Kirchengesangsverein gegründet. Eine in der Gründungsversammlung gewählte Kommission zur Ausarbeitung der Vereinsstatuten hoite die Statuten in kurzer Zeit ausgearbeitet und der Behörde zur Bestätigung unterbreitet. Der Verein hat sich dank der Unterstützung aller Mitglieder in der kurzen Zeit gut entwickelt, was bereits die stattgefundenen Veranstaltungen bewiesen haben. Der unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten, Ottomar Schiller, stehende, 36 Sänger zählende Chor ist bestrebt, seinen Aufgaben gerecht zu werden. Da nun der Verein endlich im Besitze der behördlich bestätigten Statuten gelangt ist und somit offiziell wirken kann, so ist anzunehmen, daß die Zahl der Mitglieder bedeutend zunehmen wird. Am zweiten Weihnachtsfest fand ein reichhaltiges Programm. Das Fest soll alljährlich begangen werden und somit zur Tradition werden. Im Januar kommenden Jahres findet die erste offizielle Generalversammlung statt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, bis zu diesem Termine ein Gründungs-Gruppenbild anfertigen zu lassen.

Literarische Besabende. Montag, den 12. d. Mts., um 8 1/2 Uhr abends, findet im Lesezimmer des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 243, ein weiterer Vorleseabend statt. Thema: Kunst und Leben. Das Programm enthält folgende Erzählungen: Schuppen: Der Genius von Hintermichelswaar; Wilhelm Schäfer: Der Brief des Dichters und das Rezept des Landmanns; Mörke: An Wilhelm Hartlaub (Gedicht); Wilhelm Schäfer: Beethoven und das Liebespaar. Alle Freunde gediegener Lektüre sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Aus dem Reiche.

lv. Konstantynow. Von der Webermeister- und Geselleninnung. Wie bekannt, werden laut Verfügung der Regierung mit dem 15. Dezember d. J. allen Innungen aufgelöst. Das Weberfach hört sogar auf, als Handwerk gerechnet zu werden. In Konstantynow bestehen zwei Weberinnungen, die Meister und die Geselleninnung. Der Obermeister der Webermeisterinnung ist gegenwärtig Herr Theofil Schulz, der Geselleninnung Herr Johann Pflame. Beide Innungen besitzen eine Fahne und verwalten sich selbständig. Die Meisterinnung besitzt am Kleinen Ringe ein eigenes Gebäude, das „Weberhaus“, in welchem beide Innungen ihre Sitzungen abhalten. Mit der Auflösung der Innungen sind die Meister und Gesellen bemüht, um weiter zu bestehen, Vereinigungen zu gründen. Dabei entstand zwischen den Meistern und Gesellen Uneinigkeit, und jede Innung wollte ihre eigene Wege gehen. Am Mittwoch, den 6. ds. Mts., fand im Meisterhause eine Sitzung beider Innungen statt. Die Verwaltungen beider Innungen waren vollzählig erschienen, auch Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden. Anwesend waren auch der Bürgermeister Fr. Gizzel und Magistratssekretär Jacyński als Assessor. Nach einer langen und eifrigen Aussprache kam man endlich durch die Intervention des Bürgermeisters zu einer Einigung und es wurden folgende Bedingungen angenommen: 1) In die Vereinigung der Webermeister zu Konstantynow werden alle Gesellen aufgenommen, die im Gesellenbuche der Innung eingeschrieben sind. 2) Jeder der aufgenommenen Gesellen zahlt 5 Zl. in die Kasse und deckt die Kosten

des Meisterdiploms. 3) Jeder der aufgenommenen Gesellen besitzt dieselben Rechte wie der Meister, hat Anspruch auf das Lokal und alle Aemter der Webermeisterinnung. 4) Die Webergesellen sind verpflichtet, den gegen die Meister in der Starostei niedergelegten Protest zurückzuziehen. 5) Die Gesellen verpflichten sich, den Bestand ihrer Innungskasse den Meistern zu überweisen. 6) Die Gesellen überweisen den Meistern ihr ganzes Inventar mit Stempel und Fahne. Somit sind beide Innungen einig, in Zukunft eine gemeinsame Vereinigung zu gründen.

lv. Die ersten Vorbereitungen für die Sejmwahlen. Laut Verordnung der Starostei wurden die ersten vorbereitenden Arbeiten für die am 4. März nächsten Jahres stattfindenden Sejmwahlen getroffen und zwar: Einteilung der Stadt in Wahlbezirke und Wahl der Wahlkommissionen. Da auf ein Wahlbezirk 2—3000 Personen entfallen dürfen, Konstantynow aber 7800 Einwohner besitzt, muß die Stadt in 3 Wahlbezirke eingeteilt werden. Zum ersten Bezirk gehört die Łódzkastraße mit Nebenstraßen bis zum Plac Wolnosci. Das Wahllokal wird sich im Magistrate befinden. Der zweite Bezirk: Plac Wolnosci, Laska und Nebenstraßen, Fabianicka, Zazierka, Dluga mit Nebenstraßen bis zur evangelischen Kirche: Wahllokal im Meisterhause. Der dritte Bezirk: Dluga von der evangelischen Kirche mit Nebenstraßen, Plac Wolnosci, Lutomiarska mit Nebenstraßen, die Brauhäuler: Wahllokal im ev. Gemeindehaus. Die Kommission besteht aus 15 Mitgliedern und 15 Vertretern.

c. Alexandrow. Geheimschlächterei. Wiederholt konnte festgestellt werden, daß einige Fleischer die Schweine nicht im Schlachthause abschlachten lassen, sondern sie selbst zu Hause abstecken, also gegen die verpflichtenden Gesetze verstoßen. Staat und Kommune werden auf diese Weise um beträchtliche Summen geschädigt. Das ist aber doch das geringere Uebel. Bedenklich ist, daß durch die Geheimschlachtereien Fleischer Tiere in den Handel gebracht werden kann. Die in Betracht kommenden Behörden sollen daher energisch gegen die Geheimschlachtereien einschreiten und die schuldigen Fleischer zur Verantwortung ziehen.

c. — Geplanter Ausbau des Elektrizitätswerkes. Am kommenden Montag findet eine Sitzung der Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerkes statt. Gegenstand der Beratung wird eine eventuelle Vergrößerung dieses für die Stadt so bedeutenden Unternehmens sein. Das gegenwärtige Werk ist in jeder Hinsicht unzureichend. Da der beabsichtigte Anschluß an Zgierz großen Schwierigkeiten begegnet, ist der einzige Ausweg der, ein eigenes Werk zu errichten, das eine rationelle Wirtschaft gewährleisten würde. Zu diesem Zweck soll eine 400 P.S. Dampfmaschine und die nötigen Dynamomaschinen aufgestellt werden, so daß nicht nur Licht, sondern auch Kraft geliefert werden könnte. Der springende Punkt dürfte das nötige Kapital sein. Hoffentlich findet sich ein gangbarer Weg, vielleicht durch Beteiligung auswärtiger Kapitalien.

Zdunska Wola. Großfeuer. Gestern, um 4 Uhr nachm., brach im Kontor der mechanischen Weberei von Loherschütz plötzlich Feuer aus. Das Feuer breitete sich im Nu derart aus, daß das ganze Gebäude, Parterre und zwei Stock, Eigentum des Herrn Gittelion, bald in Flammen stand. Die Ortsfeuerwehr war bemüht, das Feuer zu löschen und auf den Ausbruchsherd zu beschränken, doch gelang ihr dies nur teilweise. Gegen 150 Arbeiter waren in der Weberei beschäftigt.

Petrifau. 100 000 Zl. zu Weihnachtsunterstützungen für die Arbeitslosen. Gestern beschloß der Stadtrat in Petrifau, bei der Landeswirtschaftsbank eine Anleihe in Höhe von 100 000 Zl. aufzunehmen und das Geld für außerordentliche Unterstützungen an die Arbeitslosen zu verwenden. Davon sollen 10 000 Zl. zur Veranstaltung einer Weihnachtsfeier für die Arbeitslosen benützt werden.

Filmschau.

Splendid. „12 Diamanten“. Die Fabel dieses ausgezeichneten amerikanischen Films ist dem allgemein bekannten historischen Roman Al. Dumas, „Die drei Musketiere“, entlehnt. Die Handlung spielt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und schildert im allgemeinen das Liebesverhältnis der schönen Anna von Oesterreich, Gemahlin Ludwigs XIII. von Frankreich, mit dem ritterlichen Herzogs von Buckingham. Allerlei persönliche und politische Ränke und Händel, besonders die des Kardinals und Herzogs von Richelieu, machen den Film spannend und interessant. Ungemein „belebend“ wird der Gang der Handlung durch die phänomenale Geschicklichkeit Douglas Fairbanks' als d'Artagnan, diesen Ritter ohne Furcht und Tadel, das so oft an Don Quixotte erinnert und die „drei Musketiere“, das unzeitrentliche Kleeblatt, Arhos, Porthos und Aramis. Herstellende Firma: United Artistet.

Sportneuigkeiten.

Die Tischtennis-Weltmeisterschaften gelangen vom 25. bis 29. Januar 1928 in Stockholm zur Austragung. Teilnehmen werden: die Vertreter Schwedens, Englands, Wales', Deutschlands, Tschechiens, Ungarns, Oesterreichs, Dänemarks und Indiens.
Mit 30 Mann kommt Uruguay nach Amsterdam zur Fußballolympiade. Die Spieler werden schon einen Monat früher an Ort und Stelle sein, um sich zu akklimatisieren. Wahrscheinlich auch deshalb, um solcherart ihren wackelnden Amateuismus zu beweisen. . .

Die Welt der Frau

„Danziger Volksstimme“



Liebesleben in Rußland.

Wie sich die Freiheit auswirkt.

Ich war in diesen Festtagen zum dritten Male in Moskau. Soweit es Gastgeberlichkeit und Kongreßarbeit zuließen, habe ich mich neben der Grundarbeit auch um Abwechslung gekümmert. Ich habe in den Tag gefordert und in die Nacht habe Proletariatswünsche gehört. Gelehrtenfragen und Beamtenfräuleichen. Immer wieder habe ich gefragt: wie wohnt ihr, kleidet ihr euch, wie eßt ihr, und wie ist das Zusammenleben und das Zusammenleben der Geschlechter? Ich muß sagen:

Der Aufbau zur Gemeinlichkeit

In allem zu dürfen, auch im Liebesleben der Union. Wahrhaftig vor meiner Abreise nach Moskau sprach man mir noch von der Kommunifizierung der Weiber in Sowjet-Rußland, von jener antihöchstweiblichen Propaganda als, mit der vor Jahren die Planaemulier vergiftet wurden. Ich habe nirgendwo in Moskau jenen Strahlenstrahler gefunden, niemals habe ich aufdringlichsteit gesehen. Wohl hat man mir von Liebesangeboten, Frauenunfreiheit auf dem Lande, jenseits Kleinbürgerlichkeiten erzählt. Auch sprach ich eine Proletariatsmutter, die nicht einverstanden war mit „der neuen Sexualsichtweise“. Aber ihre Tochter war hell und frisch die Sachtlichkeit erstirbt nicht in ihrem Leben, und ich war überzeugt, daß sie nicht weniger intensiv und hart empfindet, als Liebesgeschöpfe in unseren Träumen.

Es gibt kein Liebeschaos in Rußland.

Keine blamwürdige Liebe, keine Promiskuität und auch kein brutales Begehren. Es wird nur an der Vereinfachung der Liebesabhängigkeit gearbeitet. Sowohl das Geschlechterverhältnis als der Naturtrieb durch soziale Einflüsse verdrängt ist, will man beseitigen und befreien. Geschlechterstolz und Geschlechterdiktatur herstellen. Der Marxisme glaubt an die Geschlechterfreiheit von Mann und Frau durch Arbeitsgleichheit und Arbeitsgemeinlichkeit. In diesem Sinne soll Zusammenleben erreicht werden.

Welche Dummheit, zu behaupten, daß Ehebruch- und Scheidungs erleichterung in Sowjet-Rußland einen Geschlechterwandel bewirkt hätte. Wo Libertinage (zu weitgehender Weiblichkeit) vor man gebremst. Denn Libertinae hat mit freiem Gemeinschaftsleben nichts zu tun. Sie ist unfähig und bedarft. Sie ist Personalbittnerin und nicht Aufbauperson. Die Funktionäre der Kommunistischen Partei in Rußland haben gar nicht Zeit, zur Libertinage. Sie arbeiten ooneffizienter, als die anderen und können sich den vermanenten Weiblichkeit leisten. Die Partei würde das, von allem anderen absehen, nicht dulden, und hat es bekämpft, wo es austrat. Es ist keine bürgerliche Ehe mehr, aber es ist nicht mehr noch eine Schweinerei. Ich war zu Gorki in kommunistischen Familien und kann sagen, daß ich nur Rücksichtnahme, Geschlechtergleichheit, Arbeitsunterstützung und Härlichkeit für die Kinder gefunden habe. Daran wird auch

Die Gemeinheitsveränderung der Rinder

nichts ändern. Sie ist eine Entlastung vom materiellen Druck und damit eine Härlichkeitserleichterung. Die biologische Auffassung des Geschlechterlebens, die in der sowjetischen Erziehung zum Ausdruck kommt, bedeutet gerade das Gegenteil jener sexuellen Schamhaftigkeit, die ein Zeichen des Untertierentums ist. Wo das Leben frei von Einnäherung wird, wird es auch frei von Verlogenheit, die Ehe und Nachwuchs verderben. In Sowjet-Rußland hat die theoretische Liebe grundsätzlich aufgehört, dafür ist die wichtigste Selbstbestimmung proklamiert worden.

Es wird beachtet, dekretiert und nach der neuen Sexualgemeinlichkeit hin gearbeitet. Die Bekämpfung der Prostitution geschieht nicht aus frauenmännlichen rutilären Gründen, sondern aus sozialen und humanitären Motiven. 1920 war die Prostitution durch den Sowjetkommunismus unterdrückt. Mit dem Rev ist auch wieder Prostitution aufkommen. Sie wird als soziale Krankheit behandelt, als Effekt von Habhaftigkeit, Heimaltslosigkeit, Arbeitslosigkeit. Dabei wird alles getan, um den Prostituierten Heim und Arbeit zu geben. Beispielsweise sollen Frauen in schlechter wirtschaftlicher Familienlage nicht von der Arbeit entlassen werden, wenn nicht ein Notzustand dazu zwingt. Man sucht gerade

Die Prostituierten durch Arbeitsqualifizierung zu heben.

Die Prostituierten durch Arbeitsqualifizierung zu heben. Dauerprostituierte, die mit Verbrechen in Verbindung stehen oder selbst Verbrechen sind, zwingt man zur Arbeit. Eine Reglementierung gibt es nicht, daher ist es schwer, die Prostitution statistisch zu erfassen. Vorbereitungen werden selbstverständlich getroffen. Von April 1924 bis April 1925 wurden in der Union 826 Bordelle zugemacht. Das ist bei weitem noch nicht alles, aber es ist kein Zweifel, daß das Volkswirtschaftsministerium sich mit großer Energie an die Bekämpfung der flatternden und der konzentrierten Prostitution geht. Der Erfolg wird schon sichtbar an dem Rückgang des Prozentsatzes der durch Prostituierte infizierten. Im Jahre 1918 waren in Moskau 53 Prozent der Geschlechtskrankheiten auf den Verkehr mit Prostituierten zurückzuführen. Im Jahre 1924 nur noch 32 Prozent. Die Statistik geht zurück. Das eine Meldevorsicht besteht, muß man andere Erfassungsmethoden anwenden. In den Städten ist fraglos ein starker Rückgang zu konstatieren. Beispielsweise wurden in Woronezh im Jahre 1925 173 neue Fälle konstatiert, im Jahre 1926 nur noch 103 Fälle. Aber mit Kenntnis seiner Krankheit den anderen ansteckt, macht sich strafbar. Das bezieht sich nicht nur auf den direkten Geschlechtsverkehr, sondern auch auf die Benutzung von Trinkgefäßen usw. durch Geschlechtskranke. Jedenfalls wird

Der Kelch gegen die Geschlechtskrankheiten

in ganz Sowjet-Rußland in systematisch geführt, ohne Heimlichkeiten und Verlogenheiten falsche Kränkungen und Krämpfe. Bei einem Bekämpfungsforsch frage ich den Direktor nach den Methoden, Sexualnormen und Sexualabnormitäten zu mildern und zu beseitigen. Beispielsweise zu den Speisen, wie in anderen Ländern, um den Krieg zu schwächen, gibt es in Sowjet-Rußland nicht. Die Gefangenen erhalten grundsätzlich Urlaub, Arbeitsurlaub, Vertrauensurlaub, aber auch Urlaub, um sich sexuell gesund zu erhalten. Ich weiß wohl, daß dieses Erhaltungs- und Wiedergewinnungsprinzip noch nicht überall durchgeführt ist, aber es wird fraglos allgemein durchgeführt werden. Ich frönte den Direktor weiter nach der Behandlung von Väterchen. Man trennt sie und bringt sie in ärztliche Behandlung. Die Väterchen wird demnach als Krankheit angesehen, und das ist meines Erachtens der einzig richtige Standpunkt.

Ganz prachtvoll und erfolgreich ist die Sowjet-Methode gegen die Schäden der Abtreibung.

Die Abtreibung ist frei, wenn sie unter ärztlicher Aufsicht erfolgt bzw. von einem Arzte in einem Spital vorgenommen wird. Die Operation ist unentgeltlich. Hebammen oder Wärterinnen, die Aborte vornehmen, verlieren das Berufsrecht und werden dem Gericht übergeben, ebenso Ärzte, die aus Selbstschutz und Privatinteresse bei Abtreibungen helfen. Man will die Frau vor Gesundheits-schädigungen durch Lateneingriffe schützen. Die Zahl der Aborte in Sowjetrußland ist noch nicht geringer geworden, wächst aber in kleinerer Proportion als im Westen. In Deutschland, so sagte

uns der Volkskommissar Semaschtsko, ist die Zahl der Aborte gleich der Zahl der Geburten. In Rußland kommt ein Abort auf 13 Geburten. Sehr schnell sinkt die Zahl der illegalen Aborte. 1923 waren es noch 61 Prozent, 1924 42 Prozent, 1925 nur noch 21 Prozent. Nicht allen Frauen, die um Abtreibung bitten, wird die Abtreibung erlaubt. Eine Frau in schlechter sozialer Lage wird eher berücksichtigt, als eine Frau, deren materielles Leben gesichert ist. In Moskau gibt es 150 Abtreibungskstellen. Die Folge dieses Systems der ärztlichen Beihilfe und der sozialen Rücksichtnahme ist ein außerordentlicher Rückgang der Sterbefälle infolge Abtreibung. In Berlin sterben viele tausend Frauen an Abtreibungsblutungen, Vergiftungen usw. In Moskau haben neuerdings Todesfälle infolge Abtreibung ganz aufgehört, und die Krankheitsfälle sind auf 2 Prozent gesunken.

Unbeaufsichtigte, unregulierte, unbedünfelte Liebe und soziale Behandlung der Liebesfolgen, ärztliche Behandlung von Liebes-abnormitäten — das scheint mir allerdings eine neue, bessere Liebeswelt, wenn auch noch mal ein Paar wegen Wohnungsmangel sich in der Drohlied unarmen muß. Aber das soll ja auch in Berlin, Paris und London vorkommen.

Alfons Goldschmidt.

Lied der armen, glücklichen Mutter.

Von Erich Ruckewitz.

Siehe, mein Kind, wir müssen hungern. Ich und du.
Nach glanzlosem Tage
Deft eine kalte Nacht uns zu.
Und doch ertrage ich alles. Ertrage
Den Tag und die Nacht und den düstern Traum.
Denn immer, immer bist du im Raum,
Und du bist stärker als Tage und Nächte und Träume sind.
Du bist die Zukunft, mein Kind!

Du bist allein auf dich gestellt:
Nähle hinein in die rauschende Welt,
Halte in starken Händen das Licht der Frühe,
Durchglühle
Den Tag und die Nacht, durchglühle den Traum,
Aufrecht stehe in deinem Raum.
Jede Stunde, die vertritt,
Hämmert die Zukunft, hämmert dich, mein Kind!

Der Tod im Badezimmer.

Ein wichtiges Kapitel über elektrische Lampen, Gasbadeöfen und Badezimmer.

Es ist gar nicht so selten, daß wir hören oder lesen, ein Mensch wurde tot in der Badewanne aufgefunden. Der Arzt stellte den Beschlag fest! Nein, es war keine Herzschwäche, die den Tod herbeiführte, sondern es war eine richtige Kohlenoxydvergiftung.

Nur wenige wissen, daß der Gasbadeofen ein ganz gefährlicher und tückischer „Hausfreund“ ist, der mitunter den Tod vieler Menschen verursachen kann. Wie? Man plant sich froh und zufrieden in der Banne, freut sich über die Annehmlichkeiten des Wassers, und plötzlich befällt einem der Tod. Die kleinen Flämmchen des Gasbadeofens wirken auf das kalte Wasser in der Badewanne ein, durch die Ablüftung der Flamme entsteht Kohlenoxyd, ein geruchloses Gas, das fast jeder schon kennt, und dieses heimtückische Gas vermischt sich mit der Luft. Die mit Kohlenoxyd vermischte Luft eingeatmet, führt den Vergiftungsstoff herbei.

Wie kann man die Gefahr beseitigen? Anders man für gut funktionierende Abzugsrohre sorgt. Jeder Besitzer eines Gasbadeofens muß dafür sorgen, daß die Abzugsrohre für die Verbrennungsgase weder verstopft noch beschädigt sind. Sonst Lebensgefahr!
Aber in noch gefährlicherer Weise sieht der Tod in der Badewanne und lauert auf seine Opfer.
Wissen die meisten Menschen, daß man einen schadhaften Beleuchtungskörper oder einen schadhaften Schalter zum Ein- und Ausschalten nicht anlassen darf, wenn man in der wassergefüllten Badewanne sitzt? Warum? Weil der Tod in der nächsten Nähe liegt! Jeder weiß sicher noch aus seiner Schulzeit, daß Wasser ein guter elektrischer Leiter ist. Also, Vorsicht!

Aber noch eine Gefahr gibt es im Badezimmer. Man hüte sich, eine schadhafte Glühlampenfassung anzufassen und zugleich den Körper in Berührung mit der eisernen Badewanne zu bringen, oder mit irgendeinem Stücken Metall. Was passieren kann? Man kann tot hingehen.
Es tritt Stromberührung ein. Fassung der Lampe und Metallstück der Wanne stellen den Stromkreis her. Da die ganze Strommenge durch den Körper geht, ist die Folge der Tod.

Manigfaltig sind die Formen, ist die Art, wie der Tod im Badezimmer an den Menschen herantritt. Was können wir aber daraus lernen? Daß wir wohl in der Schule zehn Gebote anwendig lernen, noch einige etliche Katechismen, aber nicht vor den Gefahren geschützt werden, die uns täglich, selbst zu Hause, in der Badewanne, umgeben. Wäre es nicht wichtiger, wir würden in der Schule noch besseres elektrisches Wissen bekommen, noch mehr über das Wesen der Elektrizität usw., über ihre praktischen Anwendungen im Berufs- und im Haushalt usw. aufgestellt, und bekämen dafür weniger Religionsstunden?

An diesen ganz kleinen Beispielen erkennen selbst die schwerfälligsten Menschen wie notwendig eine neue Arbeitsmethode in der Schule ist, wie das Wissen praktisch gelehrt werden muß, damit es später im Leben verwertet werden kann.

Wer die Gefahren nicht kennt, die durch Gassen, Beleuchtungskörper und Badewanne entstehen, die selbst den Tod herbeiführen können, setzt sich denselben tagtäglich aus, ohne sich schützen zu können.

Also Vorsicht, der Tod sitzt in der Badewanne!
Aber nicht nur in der Badewanne! Überall begegnet er uns! Bereite man uns auf diese Gefahren schon in der Schule vor, durch entsprechendes Wissen und Belehren!
E. F.

Eine Revolver der amerikanischen Alimenteropfer. In Amerika wächst die Zahl der Opfer einer unsinnigen Ehedungsgelehrtheit unablässig. Zahllose Ehen werden jahrelang, jahrelang in geschäftstüchtigen Jungfrauen nur zu dem Zweck geschlossen, bei der Scheidung teure Renten und zahlungsträchtige Ex-Chemänner zu schröpfen. Die Opfer dieses eltrüglichen Geschäfts haben jetzt in Chicago in einer kühnen Tagung den weiblichen Rentenfängern den Krieg erklärt. Man hofft in Amerika, in Kürze eine mächtige Organisation der Alimenteropfer zusammen zu haben.

Heimat.

Die Tepper-Marie kam an einem Abend von der Arbeit heim, als der Mond unwirklich und geheimnisvoll über die einsamen Felsen strich und der Mond schaukelnd in einem Meer weißlicher Dunstschwimm. „Winter wird's“, dachte die Frau und schritt schwerfällig über den aufgeweichten Weg. „Wie gut, daß man ein Dach über dem Kopfe hat!“

Das Haus, in dem sie wohnte, lag ein wenig abseits. Sie blieb stehen, spähte hinüber und senkte. Da lag nun das Haus, war fix und fertig. Sie hatte es gebaut mit Jochen, ihrem Mann, und der lag nun drinnen und war auf den Tod krank. Sechs Jahre ein Haus zu bauen, das will etwas heißen, dachte die Frau sinnend. Nun endlich war das Haus da, und in keinen Augenblicke viel Schnee und Mühsal. Die roten, verarbeiteten Hände der Tepper-Marie legten sich ineinander. Sie machte ein paar tastende Schritte auf einen Baum zu, lehnte den müden Körper daran und sann weiter. Den ganzen Tag hatte sie gewaschen und ihr Körper strömte den warmen Duft der schweren Arbeit in die Dämmerung. Groß, gesund und mchtig stand sie da und dachte daran, daß es ihr Haus sei, ihr eigenes, schönes Haus.

Die Vollen legelten mit Rieseneiern vorwärts und erfüllten die Nacht mit einem unheimlichen, schattenhaften Zuge. Der Mond schien sich an den schwarzen Schornstein des Hauses klammern zu wollen. Die Tepper-Marie sah gedankenvoll in sein milchiges Licht. Einmalige Blätter fielen von den Bäumen, und ein feiner, rielender Regen machte die Welt still und grau. Die Luft legte sich traurig über die aufgeweichten Wege.

Die starke Frau konnte eigentlich keine Traurigkeit. Nur, wenn sie an den Kranken Mann dachte, zog sich die Brust zusammen. Seitdem das Haus stand, war der Mann krank. „Die Lunge...“ sagte der Arzt. Ein paar Mal hatte Jochen schon Blut gespuckt. Vielleicht hat er sich beim Bauen überanstrengt, dachte Marie oft. Dann wurde sie jedesmal unruhig. Ach Gott, sie war es ja, die so sehr geliebt hatte, die keine Ruhe mehr konnte in den sechs langen Jahren. Das Haus, das Haus... so war ihr einziges Gedanke. Wenn ihr Mann von seiner schweren Fabrikarbeit kam, dann mußte er ihr gleich helfen und bis in die Nacht hinein Steine tragen, graben, sägen. Manchmal hatte er dann innegehalten und schweigend in den Himmel geblickt. „Sieh, die Sterne, Marie,“ hatte er einmal gesagt und mit stillen, fremden Augen hinaufgeleht. Da hatte sie sich betnahe über ihn geärgert.

Marie schlich sich näher an das Haus heran. Vielleicht verwirrte sie die zehende, feldame Nacht ein wenig, so daß sie wie auf Schleimwegen unruhig und heimlich ging. Sie spähte durch das unverhüllte Fenster in die kleine, laubere Küche. Eine Kerze brannte. Da lag Klein-Johann mitten in der Küche auf einem Schmel. Marie sah erlaut auf das Kind. War das ihr stiller, blaffer Junge? Wunderlich lächelnd sah das Kind da, leuchtete und lebte im Schein des Lichtes. Seine braunen Haare fielen in die Stirn. Die Augen leuchteten, und die Hände lagen zu kleinen Fäusten geballt auf den Knien.

Klein-Johann redete mit dem Vater. Marie begann zu lachen, unruhig und ahnungslos. Was redeten die Weiden denn miteinander und sahen so fremd aus? Der franke Mann sah von seinem Lager mit flehigen Augen in die Ferne und hatte trodene, heiße Lippen. Angst froch Marie plötzlich übers Herz.

„Und dann kommt die große, weiße Straße wieder, Vater?“ hörte die rauschende die heile Jungenstimme reden. „Ja, Hanschen,“ antwortete der Vater, „sie kommt wieder, und die Sonne scheint auf die Tannen. Man hört auch etwas rauschen und denkt, es ist der Wind, aber nachher ist es ein stürzendes Silberwasser. Immer weiter gehen wir und sehen viele fremde Menschen und fremde Blumen und Bäume. Die Vögel singen, so daß man immer schließlich ist.“

„Brauchst du dann nicht mehr zu arbeiten, Vater?“ „Nein, nie mehr. Ich darf schlafen, so oft ich will, und darf viele Stunden lang in die Wolken sehen.“

Die rauschende atmete heftig. Sie hörte weiter zu, wie die beiden redeten vom Wandern und von der Fremde und der weiten, schönen Welt. Keiner sprach ein Wort von ihr, keiner sprach von dem Hause, von ihrem Hause, wie es schmutz und fest und sicher in der Nacht stand. Die Tepper-Marie unterdrückte einen bitteren, gequälten Schrei. Eine schwere Erkenntnis fiel die Einsame an wie ein böses Tier. Nun hatten sie ein Haus gebaut und waren doch alle drei heimatlos. Man muß die Heimat in sich haben, oder man hat sie nie. Wie traurig war es, daß die Mädchen alle so allein waren! Jeder spazierte einmal auf seiner Weltentage herum. Auch sie, die Tepper-Marie, war sehr einsam. Sie wußte es aber erst seit dieser Nacht...

Die Frau spürte große Angst. Es war ihr, als müsse sie jetzt laufen, weit fort, bis sie nichts mehr wußte von einem mühselig gebauten Haus. Vielleicht tat es gut, einmal den brennenden Kopf auf einen Stein zu legen. Vielleicht mußte man, den Körper einmal auf die Erde ausstrecken, bis man vor Kälte erstarre. Die beiden da drinnen würden sie nicht vermissen. Einen Augenblick stand die Frau starr in der Dämmerung, wie ein lauerndes, gebeltes Wild. Dann aber raffte sie sich zusammen. Wie der franke dort drinnen in seinen Schmerzen lächelte, und wie ihr kleiner, brauner Johann so froh war!

Die Tepper-Marie trat mit ihren starken Schritten ins Haus, als sel nichts geschähe. „Mutter,“ sagte der Kleine ein wenig leise und blickte zu Boden. Die Frau nahm ihn auf den Arm und streichelte ihn. Wie hatte sie das getan. Da schaute der franke Mann lächelnd in ihre Augen und wußte, daß er ruhig sterben könne...
Margareth Mengel.

Verhinderung des Haaransfalls.

Die psychoanalytische Wissenschaft kennt das Phänomen der Introjektion: die durch bewusste oder unbewusste Willensspannung bewirkte Angleichung körperlicher Formen an ein bestimmtes Vorbild. Sehr stark verbreitet ist der Glaube an diese Möglichkeit unter den Frauen, die der Ansicht sind, unter dem starken Einfluß oder seelischer Einbrüche Veränderungen des Körpers herbeiführen zu können. Aus dieser in der Frauenwelt weit verbreiteten Meinung resultiert wohl auch der Aberglaube des „Sich-Verhebens“: eine schwangere Frau erschrickt vor irgend etwas, und das Kind hat dann ein Mal als Folge des Schrecks. Aus dem gleichen Grunde verties sen sich schwangere Frauen in den Anblick eines Bildes, das einen von ihnen besonders geschätzten Menschen darstellt, um auf diese Weise ein diesem Menschen im Wesen und Aussehen möglichst ähnliches Kind zu gebären. Bietet und ob ein solcher Glaube berechtigt ist, konnte die Psychoanalyse noch nicht feststellen. Tatsache ist jedenfalls, daß als Auswirkung des Debipus-Komplexes bei Kindern eine Veränderung der Haarfarbe festgestellt worden ist.

Unter Debipus-Komplex werden Regungen des kindlichen Erlebnisverstandes, unter deren Einwirkung der Anabeb

Der Mutter, das Mädchen zum Vater hingezogen fühlt. Damit erwacht der Wunsch, den einen Elternteil, beim anderen zu verdrängen und zu ersetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, sucht das Kind sich — unbewußt dem Elternteil anzuähnern, den es verdrängen will. Doch ist das keineswegs bei allen Kindern der Fall. Es sprechen hierbei vielmehr die Umgebung und die Verhältnisse mit, unter denen die Kinder aufwachsen. In die Stelle der Eltern treten sehr oft die älteren Geschwister oder Spielgefährten. Bei den Ärmsten der Armen wurden derartige Triebablenkungen überhaupt nicht beobachtet, da der Wunsch nach Stillung des Hungers und das auf Erfüllung dieses Wunsches reiflich konzentrierte Wollen Sexualwünsche gar nicht aufkommen lassen. Immerhin — die Veränderungen der Haarfarbe sind festzustellen worden. — ob dieses aber nur eine Folge des Debilitäts-Komplexes war, oder aber durch gewisse Vererbungsregeln bedingt wurden, denen neben anderen charakteristischen Merkmalen auch die Haarfarbe unterworfen ist, ist bisher nicht einwandfrei festzustellen gewesen. Einwandfrei steht nur fest, daß Haarfarbe und Haarwuchs von dem Nervensystem sehr stark beeinflusst werden. So konnte man im Weltkrieg wiederholt die Beobachtung machen, daß Menschen unter der Einwirkung des Trommelfeuers oder des Schreies ergrauten. Auf Grund dieser Beobachtungen entschloß man sich, Haarerkrankungen durch Nervenbehandlung zu bekämpfen. Mit dieser Behandlung sind Erfolge erzielt worden, da es gelungen ist, Wunden und transitorische Haarlosigkeit durch Sugestion zu beseitigen. Infolge dieser Erfahrungen wird man in Zukunft bei der Behandlung von Haarkrankheiten auch auf die psychische Konstitution des Patienten achten müssen.

Sollten die bisherigen Erfahrungen weiter ausgebaut werden können, so ist vielleicht sogar mit einem Ende der Glatze in absehbarer Zeit zu rechnen.

Dr. med. Georg Fehling.

Mit Braten fängt man Wähler ... ?

Hier gib's eine Witz, hübsch und nett,
Avar nicht sehr groß, doch recht komplett.
Der Stand der Wähler ist egal,
Partei jedensfalls: deutschnational.

Und wie's nun mal der alte Brauch:
Zum Haushalt gehören Mädchen auch,
Um früh und spät zu schalten und walten.
So wurd's auch in dieser Villa gehalten.

Den Trennungstisch vergaß man selten
Zwischen Herrschaft und Angestellten,
Denn das ist eben das Ideal
Der edlen Partei: deutschnational.

Die Herrschaft ist nur Rayonnais,
Die Mädchen belamen mehr Raden als Käse,
Und auch im übrigen ein Essen:
Ein guter Hund hat's nicht gestessen! —

Es nahte nun die Volkstagswahl,
Den Mädchen machte sie keine Qual,
Denn jede sagte laut: „Ach wähle!“
Selbstverständlich nur Liste „Geh!“

Gerast kommt die Gnädige, höchst empört:
Sie hatte „Geh!“ recht deutlich gehört.
„Sie wählen Geh?! In dieser Wahl
Kommt nur in Frage: deutschnational!“

Sie bejahten scheinbar nach kurzem Bedenken,
Vielleicht wird die Gnädige ihnen was schenken,
Und wirklich liegt noch kurzer Spanne
Ein Gänsebraten in der Pfanne.

Die Mädchen stehen sich nicht raten
Und wählen doch die Sozialdemokraten.
Denn Deutschnationalen geben Braten im Voraus
Und lachen später die Wähler im Chor aus!

Ein Haus für alleinlebende Mütter

Wird die von einer sozialdemokratischen Magistratsmehrheit geleitete Stadt Kopenhagen in Verbindung mit einigen Wohlfahrtsvereinen bauen. Das in einer hübschen Gegend Kopenhagens gelegene Haus soll 60 Wohnungen für alleinlebende Mütter erhalten. Jede Wohnung besteht aus Küche und Zimmer und Toiletten- und Badraum. Das ganze Haus erhält Zentralheizung und warmes Wasser. Alle Zimmer liegen nach der Straße hinaus, während die Hofseite von hohen Korridoren eingenommen wird, von denen die einzelnen Wohnungen abgehen. In dem Hause werden auch eine Krippe und ein Tagesheim für ältere Kinder eingerichtet, so daß die Mütter unbesorgt um ihre Kinder ihrer täglichen Arbeit nachgehen können. Die Wohnungsmiete soll höchstens 25 Kronen im Monat betragen, und selbstverständlich wird bei der Vergabe der Wohnungen kein Unterschied zwischen Witwen und unehelichen Müttern gemacht.

Belehrung über Empfängnisverhütung. Während in Deutschland immer noch die Belehrung über Empfängnisverhütung geringlich erachtet und dadurch die Zahl der Abtreibungen steigt, wird in Holland eine solche Aufklärung bereits seit 1881 in besonderen Beratungsstellen erteilt. Dort sind Ärzte und Schwestern tätig, und es werden Flugblätter verbreitet, die über Verhütungsmittel gegen Empfängnis unterrichten. Diese Rationalisierung der Geburten ist es zuzuschreiben, daß Holland von allen europäischen Ländern die geringste Säuglingssterblichkeit hat. Der Prozentsatz der Säuglingssterblichkeit steigt ja bei höherer Geburtenzahl und fällt, wenn diese Zahl sinkt.

Winterkostüme.

Wintersportkostüme müssen sich durch eine absolute Zweckmäßigkeit auszeichnen. Nur erschlossene, wasserdichte Stoffe, etwa Tuch, Kascha, Loden, imprägnierter Gabardin und alle Flauch- und Strickstoffe sind zu verwenden, damit der Anzug der oft nicht sehr schonenden Behandlung bei freiwilligen und unwillkürlichen Sprängen, sowie den wechselnden Witterungsbedingungen gewachsen ist. Die Schnittformen der Anzüge richten sich in erster Linie nach der Art des Sportes, zu dem sie getragen werden. Zur höchsten Schlichtheit des Stilismus gehören das lange, unten eng anliegend oder durch Bündchen eingezogene Beinleid, zumindest aber hoch hinaufreichende, dicke Strümpfe, Stutzen, eine hochschließende Jacke, darunter der mollige Pullover, eine knapp sitzende, möglichst die Ohren schützende Mütze und dicke, doppellochige und geölte Stiefel.

Die Kombination von lockerem und enger Material, auch die Zusammenfassung von Tuch oder Kascha für das Beinleid und lebhaft gemusterter Strickstoff für die Schließhülle findet man an Sportanzügen sehr häufig, und kann man hierdurch schöne Effekte erzielen. Ein schöner Wollschal mit Frankenschluß ist zum Stilllaufen und Rodeln unentbehrlich. Die echten Norweger-Stanzzüge bestehen meistens aus dunkelblauem Tuch mit hierzu passender Mütze.

Bei der Gestaltung der Rodel- und Eislaufkostüme spielt Pelz eine große Rolle. Unter dem kurzen Röckchen wird ein Beinleid in gleicher Farbe, oft aus gleichem Material gefertigt, getragen. Für den Eislauf sind die sogenannten Mantelkleider sehr elegant, besonders, wenn hierfür Samt verwendet ist. H. Dr.



G 330. Norwegisches Stilkostüm, bestehend aus langem braunem Wollstoffbeinleid und flottem Pullover aus buntem Strickstoff, unten umgeschlagen. Zum Beinleid passender Schal. Lyon-Schnitt für Größe 46 erhältlich. Preis 95 Pf.

L 5686. Skizzen, bestehend aus großkarierter Brechee und einfarbiger, heller Flauchhülle, die ein Gürtel mit Schnalenschluß blausig zusammenhält. Zum Beinleid passender Schal mit langen geklappten Franzen. Lyon-Schnitt für Größe 46 erhältlich. Preis 95 Pf.

G 925. Stilkostüm aus blauem Flauch, mit geteiltem, vorn aufzunehmendem Rock, unter dem ein schwarz-weiß kariertes Beinleid sichtbar wird. Die hochgeschlossene Blusenjacke hat einen im Zusammenhange mit dem Gürtelchen geschalteten Schoß, Brust- und Seitenschößen. Lyon-Schnitt für Größe 46 erhältlich. Preis 95 Pf.



L 3960. Eislaufkostüm aus rosenholzfarbenerm Belour de laine, der für den Roderglat, für den Jumper laniert verarbeitet ist. Grauer Einsatz ergibt den gefüllten, pattenartig verlängerten Kragen, die Manschetten, sowie die untere Randblende. Lyon-Schnitt für Größe 44 und 46 erhältlich. Preis 95 Pf.



J 3860

L 5751. Wintersportkostüm für junge Mädchen. Als Ergänzung des braunlichen, gefalteten Wollstoffrodes dient ein Jumper aus gestreiftem Strickstoff mit passendem Schal. Hohe, weiße Manschetten mit braunem Blendenansatz veranden die Ärmel. Lyon-Schnitt für Größe 42 erhältlich. Preis 25 Pf.



J 3862. Stilkostüm aus madonnenblauem Tuch mit blau-weiß gestrichen Falchen, deren Eingriffe weißer Pelz abschließt, passend zum Kragen.



5686

Rationalisierung der Küche.

Eine gerade für uns fortschrittlich eingestellte Frauen wertvolle Einrichtung, die im ganzen Reiche Nachahmung verdient, ist die Witzlich in Berlin von der Zentrale der Hausfrauen-Vereine Groß-Berlins geschaffene Stelle „Hauswirtschaftliche Einkaufsberatung und Auskunftsdienst“. Auf engem Raume sind dort zweckmäßige, erprobte Hausgeräte ausgestellt, die der Hausfrau unnötige Arbeit und Geldverschwendung ersparen sollen. Neben Küchenholgeräten mit dem Sonnenstempel als Garantie der Güte, steht man säurebezügliche Kochlöfen und mit Schließrad überzogene Bretter und Unterläufe, die das Holz vor Aufrauung durch Pöfle und Hitze schützen, ferner Kochschiffchen aus der erprobten „Mesta“-Marke. Praktisch für die große Küche ist die Patent-Räucherstation, die der Hausfrau das Stundenlange, ermüdende Stehen am Backbrett erspart. Sie ist zwar für den einzelnen Arbeiterhaushalt etwas teuer, könnte aber immerhin leicht von mehreren Haushalten gemeinsam zum abwechselnden Gebrauch er-

worden werden. In Beisen und Wärsen finden wir die vorzüglichen Topf-Fabrikate mit ihren langen, weichen Wollkäben, ferner gut bewährte Gummi- und Messingborten und den Anwißbeilen „Wichsitz“, dessen am unteren Stielende befestigtes Wischtuch sich bei Benutzung plattendem am Boden ausbreitet und sich durch feste spiralförmige Ausrollung mittels eines Stahrlinges selbstständig ausdrückt. Beachtenswert sind ferner die röhrenförmige Kohlenkammer, der Topf-Beisen mit gebogenem Stiel und der Wäseimer mit Kupf-Isolier. Der Anschaffungspreis ermäßigt sich bei steigendem Umlauf dieser Neuerungen. Der Topf-Beisen und der „Wichsitz“ haben in etwa einem Jahre von 7,50 Mark auf 3,50 Mark heruntergeleitet werden können. Weiter findet man hier Einkochgläser aus nicht springendem Jenaer Glas, gut aussehendes, feuerfestes Geschirr, das nicht rostende (Nirola)-Küchenmesser, die aus Gummiwerkstoff gearbeitete abwaschbare Schürze und handliche Geschirrabsteller, die das Nachtröden des Geschirres ersparen.

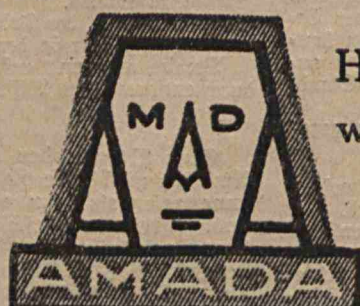
Weniger für den Arbeiterhaushalt kommen leider die Küchenmaschinen in Betracht, da sie durchweg zu teuer sind. Eine Arbeiterfrau kann sich die schnell und sparsam arbeitende Kartoffel-

küchmaschine nicht kaufen, wenn sie 13,50 Mark kostet. Auch eine gemeinsame Anschaffung kommt wegen der täglich gleichen Benutzungszeit nicht in Frage. Eine Feigfrüchmaschine für 13 Mark ist selbst für den Mittelstandshaushalt sinnlos, weil die Anschaffungskosten in keinem Verhältnis zur Möglichkeit der Ausnutzung einer solchen Maschine stehen. Alle Verluste, den kleinen Haushalten durch Rationalisierung im Reizalter gigantischer technischer Leistungen lebensfähig zu erhalten, müssen scheitern, weil der wirklich rationelle Wirtschaftsbetrieb und die Ruhrbormachung der technischen Neuerungen eben nur im Rahmen des großen Haushaltes möglich sind. Die kleinen Hilfsmittel dagegen, die oben genannt wurden, bedeuten auch für den Arbeiterhaushalt eine wertvolle Ersparnis. Den größten Wert haben solche Ausstellungen naturgemäß für Brautpaare, die ihre bescheidenen Mittel möglichst sinnvoll anlegen wollen. Es wäre eine dankenswerte Tat unterer Konsumvereine und der Grokeinkaufsgenossenschaft (GEG), etwas Ähnliches, speziell den Bedürfnissen des Arbeiterhaushaltes angepaßtes, in allen Städten unter Mithilfe der Hausfrauen zu schaffen. Hedwig Schwarz.



Mignon

Schokoladen und feine Pralinen



Hausfrauen, wenn ihr sparen wollt, kauft Amada-Buttergold

Die neue Amada-Feinkostmargarine

Die schönsten Weihnachts-Geschenke sind Stoffe

für Kleider, Kostüme und Mäntel, Hüter, Bekleidungswaren in allen Sorten, Gardinen, Semdenzephire in jeder Preislage, Grey de Chine in allen Farben, Satins glatt u. gemustert, Handtücher, Blüsch- u. Waschtücher, wie auch Strümpfe u. Socken

Emil Kahlert
Lodz, Gluwna 41, Tel. 18-37.
Auch gegen Wechsel und Teilzahlung!

BILLIGST und zu günstigsten Bedingungen erhältlich

von den vorzüglichsten **MÖBEL** bis zu den bescheidensten

NUR bei der Firma
F. NASIELSKI Górný Rynek, Rzgowska Nr. 2
Langjährige Garantie. Telephone 43 08.

Zahnarzt M. Inwald
Flamenbaum
Kawrot 32, Tel. 33-55
Empfängt v. 10-1 u. v. 4-6 Uhr nachm

Dr. med. **Gustav Friedstein**
Innere Krankheiten
Diatermie
Gienkiewicza 37 (Mitolajewka)
Fernspr. 17-95
Empfang von 8 bis 8 abends.

Katenzahlungen! Bekanntmachung! Katenzahlungen!

Das Möbel-Magazin
Wl. Romiszowski
Petrikauer 116, Front, 1. Etage, Tel. 21-61

Metallbetten Sofas

verkauft bis zum 15. Dezember zu sehr niedrigen Preisen: 244
Schlamm, Schlafzimmer, Kabinette, Salons, Klubmöbel, Büromöbel, Rohmöbel, Kücheneinrichtungen, Sofas, Schlafsofae, Metallbetten, sowie eine große Auswahl in Einzelmöbel.
Die Besichtigung d. Magazins verpflichtet nicht zum Kauf.

Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Goldene Medaille  **Ausstellung Rom 1926**

Oskar Kahlert, Łódź
Wólczańska-Strasse 109, Tel. 30-08
Glaschleiferei, Spiegel- und Metallrahmenfabrik und Bemalungsanstalt.
Engros- und Detailverkauf von:
Hand-, Stell- und Wandspiegel, Trumeaus, Nideltabelle, Spiegel und geschliffene Kristallscheiben für Möbel und Bauzwecke.
Streng reelle Bedienung. 1945

Die Graphische Anstalt von J. Baranowski
Lodz, Petrikauer 109, Tel. 38-60

führt jegliche ins Fach schlagende Arbeiten schnell, sauber, geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar:
Klientenformulare, Programme, Preislisten, Zirkulare, Plakette, Rechnungen, Luftungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Bücher, Karte, Netzwerke, Adressen, Prospekte, Dekorationen, Einladungen, Briefe, Rechenschaftsberichte, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw.
Für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.

Ortsgruppe Jgierz
Sprechstunden.

Jeden Mittwoch finden von 7 bis 9 Uhr abends im Lokale der D S A P. Sprechstunden der Vorstandsmittglieder, Stadtverordneten, Mitglieder der Mag. Stadtkommissionen u. der Krankh. K. statt. Jedermann, ob Mitglied der D S A P. oder Nichtmitglied, kann sich anvertraulich Rat und Hilfe in Steuer-, Miet- und Krankh. Angelegenheiten erbitten. Sozial- u. Fürsorge, sowie in ähnlichen anderen Angelegenheiten einholen. An diesem Tage werden auch Anmeldeungen und Mitgliedsbeiträge entgegengenommen, sowie Bücher der Bibliothek verliehen.

SPIEGEL ALLER ART

AUF WUNSCH TEILZAHLUNG!

SPIEGELFABRIK & GLASSCHLEIFEREI ALFRED TESCHNER
LODZ, JULIUSZA 20
ECKE NAWROTSTR. / TEL. 40-61/



Dr. med. **R. Stupel**
Sztolna 12
Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Licht- und Elektrotherapie (Königsstrahl, Quarzlampe, Diathermie).
Empfängt 12-3 nachm. und 6-9 abends. 198
Heilanstalts-Preise.

Dr. med. **Heller**
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Kawrot 2.
Empfängt bis 10 Uhr früh, von 1-2 und 4-8 abends.
Für Frauen speziell von 4 bis 6 Uhr nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. med. **Georg Rozenberg**
Innere Krankheiten
Spezialarzt für Nerven-, Darm- und Leberleiden
Sdanika 44 (Duga).
Fernspr. 24-44.
Sprechst. von 12 bis 1 30 u. von 6 bis 8 abends. Sonntags von 9 bis 12 vorm.

Das flammende Rädchen.
Roman von Paul Oskar Höcker.
(17. Fortsetzung.)

„Also Ihre schönen Teppichbeete haben allesamt keine Gnade vor ihren Augen gefunden,“ beschwerte sie sich schamollend bei ihrem Besuch, „denken Sie bloß, und die Kuscheleinsparung der Wege im Vorgarten und die fleißiggehobene Buchsbaumgruppe duldet sie auch nicht. Ich weiß gar nicht, was daraus werden soll.“

„Der neue Stil“, sagte Viktor achselzuckend. „Wem er gefällt.“

„Altmödisch möchte man ja auch nicht gern wirken“, fuhr die junge Frau fort, „aber diese Umwandlung überfällt einen doch gar zu plötzlich. Und ein Heiden-geld werd' ich zu zahlen haben. Winterharte Stauden, Voynantha, Teehybrid- und Kletterrosen muß ich mir anschaffen, von allem die neuesten und teuersten Sorten, und schon zwanzig Kubren Lehm und Gartenerde hat sie mir hergeschickt. Was das immer kostet, hier den hellen Weg heraus. Die armen Pferde dauern mich.“

Viktor lächelte. „Praktisch veranlaßt scheint das Fräulein dabei doch zu sein. Da sie drüben auf ihrem Grundstück neue Gewächshäuser mit Wasserbassins baut, muß sie ausschachten und sowieso die Erde vom Hofe schaffen. Da trifft sich's ja nun gut, daß sie die Fuhrer Ihnen anleihen kann.“

„So eine Schlaue!“ rief Frau Julwia verdutzt. „Aber dann mußte sie doch lachen. Wenn ich mir vorstelle, wie klug und überzeugt und doch bescheiden sie immer tut, und dabei hat sie's faulstich hinter den Ohren!“

„Ja, das hat sie! — Aber warum müssen wir uns denn jede Begegnung durch dieses Thema vergällen, gnädige Frau?“

„So leicht sind Sie zu verstimmen, Herr Troilo? Ich hielt Sie gar nicht für solch einen einseitigen Kaufmann.“

„Das bin ich auch nicht. Wirklich. Vielleicht interessiere ich mich viel weniger als nötig wäre für das Geschäft. Aber es ärgert mich, daß gerade Fräulein Luß es ist, die Sie zu allem, was ihr einfällt, ohne weiteres herumbringt. Auf mich dagegen haben Sie noch nie gehört.“

Lachend hielt sie ihm die Hand hin. „Ja, aber so verzeihen Sie's doch einmal. Sagen Sie: so und so soll's sein, und ich erkläre Fräulein Luß, daß es diesmal so bleibt, wie Sie's gewünscht haben.“

„Das wäre wieder un-legal, das sähe sich so an, als ob ich gegen sie intrigierte.“

„Gut dann soll sie überhaupt nicht erfahren, daß es auf Sie zurückgeht. Aber geben Sie acht: jetzt werde ich ihr schon einmal die Zähne zeigen.“

„Also erklären Sie ihr zunächst: die alte, schöne Buchsbaumgruppe da unten am Gartenabschluß — die müßte bleiben.“

Sie standen am Fenster ihres kleinen Salons und überblickten den Garten. Den Abschluß nach dem Tale bildeten eine Reihe von Kugeln und Obelisken, die nach dem Muster der Rotologärten künstlich aus Buchsbaumheiden geschnitten waren.

„Einverstanden.“ Sie lächelte. „Aber das weiß ich jetzt schon: sie wird's auf einen tüchtigen Kampf ankommen lassen.“

Der hübschen jungen Witwe wurde von vielen Herren die Kur gemacht, von keinem so auffällig wie von Viktor Troilo. Jede freie Stunde nahm er wahr, um drüben auf dem Amielberg vorzusprechen. Sie spielten viel Tennis miteinander. Frau Reitberg fand, daß ihr Partner eine vorzügliche Anlage habe, aber noch sehr eifrig trainieren müsse. Mit Vergnügen stellte sie sich zum Ueben zur Verfügung.

Das Frühjahr war da. Die Tage wurden immer

länger. Ost ging Viktor nach Schluß des Geschäfts zu ihr hinüber. Sie spielten eine Stunde Tennis, und meistens blieb er danach zum Tee.

„Sie ist allerliebste!“ versicherte Viktor seiner Stiefmama nach solchen Klauerstündchen. „Freilich: wenn ich mir vorstelle, ich sollte sie heiraten, dann könnte mich ja ein gewisses Gruseln anwandeln. Denn man köme aus der Eisernecht nicht heraus. Aber so zum Zeitvertreib ist sie riesig nett.“

„Mehr brauch's doch auch nicht!“ sagte Frau Dora gemütlich lachend und patschte ihr Schenkel von Bulldogge in einer ihrer seltsamen zärtlichen Umwandlungen.

Nun entdeckte Viktor eines Abends, daß die Buchsbaumgruppe bei den Umwälzungen, die in den letzten Tagen von den Arbeitern der Lußschen Landwirtschafsgärtnerei vorgenommen worden waren, trotz ihrer Verabredung gefallen war. Er entdeckte es erst, als er beim Tee ans Fenster trat, um den offenstehenden Klügel zu schließen. Ihr war ein wenig kühl geworden; sie sah heute auch ziemlich bloß aus. Aber als er überrascht sich nach ihr umdrehte und sie fragend ansah, schoß ihr doch eine leichte Blutwelle in die Wangen.

„Oh, Sie schmolten mir jetzt gewiß, lieber Troilo. Sie meinen: nun ist sie doch noch wortwüchsig geworden. Aber ich denke, es ist im Grunde so un-wesentlich. Nicht?“

Sie hielt im Schenkel inne und beugte sich ein wenig vor, da er schwieg und neidös an der Lippe nagte.

„Sie ist ja ein schrecklicher kleiner Professor,“ fuhr sie fort, gewillt, die ganze Sache ins Humoristische zu ziehen, „ich sage Ihnen, stundenlang hat sie sich mit mir herumgestritten, und ich habe Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, aber schließlich —“

(Fortsetzung folgt)

Kino - Theater

Heute!

Was wir noch nie in Lodz gesehen!

Heute!

NOWOŚCI

„Das Schiff der Verdammten“

Glówna, Ecke Petrikauer.

Stimmungsvolles Sensationsdrama in 10 Akten. In den Hauptrollen Paulina Starke und V. Hausen. — Ein Film der Produktion 1927/28. — Vergrößertes Orchester unt. Leit. o. Sz. Szymoniewicz. Preise der Plätze: bis 6 Uje: 30, 50 u. 75 Gr. Annonce: Ab Donnerstag, d. 13. Dezember: Alice Terry u. Ramon Novarro im Film „Wo die Straße endet...“

Deutsches Mädchengymnasium zu Lodz.

Am Montag, den 19. Dezember 1927, in der Aula:

Weihnachtsaufführung

„Wasser des Lebens“

Märchenpiel mit Gesang und Reigen nach Grimm, in der Bühnenbearbeitung von Max Gämel-Seiling.

Beginn 7.30 Uhr abends.

Karten im Preise von 1.—, 2.—, 3.—, 4.— und 5. Plätze sind ab Montag in der Kanlei des Gymnasiums, Kosciuszki-allee 65, zu haben.



Streichfertige Oelfarben

in allen Nuancen

In- und ausländische Lacke
Künstler-, Schul- und Malerfarben

1a Leinölfirnis, Terpentin,
Benzin, Oel, Bohnermasse
und Krogspähne

empfiehlt

die Farbwarenhandlung

Rudolf Roesner, Lodz

Wulczanstra 129. Telephon 62-64.

Büro

der Sejmabgeordneten
und Stadtverordneten
der DSM

Lodz, Petrikauer 109
rechte Offizine, Parterre

Auskunftsstelle für Rechtsfragen,
Wohnungsangelegenheiten,
Militärfragen, Steuerfachen u. dergl.,
Anfertigung von Gesuchen an alle
Behörden,
Anfertigung von Gerichtsklagen,
Uebersetzungen.

Der Sekretär des Büros empfängt Interessenten täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Dr. med.

S. Bogusławski

heilt vermittels arzneiloser Rückgrateinrichtungsmethode Nerventränkheiten, innere (Herz, Lunge, Leber, Stoffwechsellkrankheiten) sowie Frauenkrankheiten.

Empfängt täglich von 4 bis 7 Uhr abends.

Petrikauer 85, 3. Stod.

Zahnarzt

H. SAURER

Petrikauer Straße Nr. 6

empfängt von 10-1 und 5-7

Das Sekretariat

der Christl. Gewerkschaft

Petrikauer 283

Ist geöffnet: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 4 bis 8 Uhr abends. Mitgliedern und Gönnern der Christlichen Gewerkschaft werden Auskünfte in Steuer- und anderen Angelegenheiten erteilt. Stellenjuchenden wird zur Arbeit verholfen.

Achtung!

Für die Weihnachtsfaison

empfiehlt:

Damenmäntel aus Seide, Kotif, Wusch, Velour und Herrenanzüge, Paletots und Pelze aus verschiedenen Qualitäten und Preislagen in sehr großer Auswahl. Auch Bestellungen nach Maß werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Auf Wunsch kann die Bezahlung in Raten zu Barpreisen erfolgen.

„WYGODA“ Petrikauer 238.

Reelle Bedienung! Gütlichen besitzen wir keine. Reelle Bedienung!

Billig und geschmackvoll kann man sich kleiden in Herren- und Damen-Konfektion gegen Raten- und Barzahlung

nur Wulczanstra 43, 1. Et. Front. Führe Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Waren nach den neuesten Fassons aus.

Günstige Bedingungen!!



Metallbetten, Kindersportwagen, Polster- und Drahtmatratzen, Matratzen für Holzbetten nach Maß. „Patent“-Waschtische, englische und französische Käder am billigsten und unter den günstigsten Bedingungen im Fabrikslager „DOBROPOL“, Petrikauer 73, im Hofe.

Zahnarzt

Jacob Rotenberg

Tel. 64-24 Al. Kosciuszki 22 Tel 64-24

(Petrikauer 79, 2. Tor.)

Kunst.

Kammerbühne.

„Fura słomy“, Schwank in 3 Akten von Kaweki.

Es war wirklich Stroh, doch kein solches, das durch einen Feuerfunken zünden könnte, wie der Verfasser annimmt, sondern nasses, faules Stroh. Als Devise könnte man den Knüttelvers des Brettlbreitens setzen:

„Mein Mann fuhr nach Leipzig und füllt mit Sekt den Leib sich, und ich muß mich in Dresden mit einem andern trösten.“

Doch ist es diesmal nicht der Mann, sondern die Frau, die nach neupolnischer Manier nach Krznica fuhr und es ihrem Ehemann überlassen hatte, sich die Einsamkeit zu würzen. Er oder der Verfasser tun es in der geschmacklosesten Weise. Zur ausgleichenden Gerechtigkeit brinat die Frau den Liebhaber aus dem Bade mit ins Haus. Und nun beginnt ein schwankartiges Karussellspiel, ohne Logik, ohne jeden ethischen oder gesellschaftlichen Wert, kurzum ein großer Haufen faules Stroh.

Was durch die Darstellung noch zu retten wäre, hat die Regie glücklich verpaßt. Einzig Znicz als Ehemann brachte es fertig, manchmal als Mensch zu erscheinen. Alle übrigen waren Schemen, Drahtpuppen, die allerlei Verkehrtigkeiten anstellten, um das Publikum lachen zu machen. Selbst die Frau des Geliebten, welcher vom Verfasser die Aufgabe zugewiesen wurde, ein bißchen gesunden Menschenverstand in das toll-düstige Stück hineinzubringen (als Konzeption für die jentgen, die selbst bei einem Schwank normal denken wollen) hielt nicht Stand. Es lache, wer da kann. Wie aber haben den schwachen Trost, daß die Direktion lediglich die Absicht hatte, auch dem Brettlpublikum die ihm zukommende Kost zu bieten. Smk.

Scherz und Ernst

In der Erdschöpfung erklärt der Lehrer den Kindern die Entstehung der Erde. — Zu Anfang war sie eine feurige Kugel, die im Laufe der Jahrmillionen langsam erkaltete. Da entstand die Vegetation, und im Laufe weiterer Jahrtausende entwickelte sich alles aus den primitivsten Anfängen zu unserm heutigen Stand.

Die Kinder hörten atemlos zu, da meldet sich ein kleiner Junge: „Herr Lehrer, vorige Stunde haben Sie uns doch erzählt, die Erde wäre in sechs Tagen entstanden.“

„Du Dummkopf,“ schimpft der Lehrer wütend, „das war doch die Religionsstunde!“

Gefühllos.

Der Tischlermeister Bauchwitz hat einen Lehrlingen, der alles verkehrt macht. In seiner Wut wirft er dem Lehrlingen einmal den Hobel nach, trifft aber die einsetzende Meißlerin. Darauf sagt er: „Nu, is ach gut.“

Englischer Humor.

„Woran liegt es, daß man Ihren Mann gar nicht mehr in der Küche sieht?“ fragte der Pfarrer Frau Wehrauch, die mit betäubtem Kopfschütteln antwortete. — „Am Sozialismus?“

„Schlimmer als das, Euer Hochwürden.“

„Wohl gar Atheismus?“

„Viel schlimmer, Hochwürden.“

„Was ist es dann?“

„Rheumatismus.“

Die Gattin.

„Moud, ich will heut abend zu dem großen Boxkampf all-in gehn.“

„Sooo? Merk' dir, wie man einem Rinnhalten ausweicht; du kannst es bei der Heimkunft verwerten!“

Einschuldigung.

Ein Buchhalter kommt zu spät ins Bureau. „Warum kommen Sie so spät“, fragt ihn sein Prinzipal. „Einschuldigen Sie, Herr Prinzipal, aber meine Frau hat heute Nacht eine schwere Geburt gehabt.“

„Ach so, das ist was anderes.“ Nach drei Wochen kommt der Buchhalter wieder zu spät. „Warum kommen Sie jetzt so spät?“

„Einschuldigen Sie, Herr Prinzipal, aber meine Frau hatte heute Nacht schon wieder eine schwere Geburt gehabt.“

„Was, schon wieder; ja, ist denn Ihre Frau ein Karnickel?“

„O, nein, aber Hebamme!“

Sti.

„Fahren Sie zum Sti nach St. Moritz?“ „Ne, Moritz kommt jeden Tag zu mir zum Tee.“

Süßes Kind.

„Onkel, beiß mal hier die Kräuter ab!“

„Warum denn mein Kind?“

„Pappi hat gesagt, wenn du ins Gras beißt kriegen wir ein Auto — und 'ne Villa.“

Das Ei.

Zauberlünstler (dem fast alles mißglückt ist):

„Hat jemand von den Herrschaften vielleicht ein Ei bei sich?“ Empörtter Zuschauer: „Wenn —, dann hätten Sie es längst getriegt!“

Rechnen.

Das Fräulein: „Mein Papa gab mir, seit ich auf der Welt bin, an jedem Geburtstag ein Pfund Sterling. Ich habe jetzt 19 Pfund.“

Der Tischnachbar: Und wann zahlt er Ihnen den Rest nach?“

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi -- Wydział Podatkowy niniejszym podaje do wiadomości, że w dniu 21 grudnia 1927 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się licytacje przymusowe ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

1. Adlerowa Ch., Kostantynowska 59, lustro
2. Aizenbach M., Zgierska 52, szafa
3. Aptekarz N., Polna 12, meble
4. Apelowicz Ch., Aleksandrowska 8, meble
5. Akerman A., Jakóba 7, meble
6. Ajzykowiec Ch., Brzezińska nr. 14, meble
7. Binke D., Młynarska 4, meble
8. Baum G., Aleksandrowska 1, mydło, naffa
9. Brauner M., Zgierska 146, meble
10. Bocian L., Nowomiejska 5, meble
11. Becker B., Franciszkańska nr. 44, meble
12. Biernacki J., Rybna 3, meble
13. Bassin R., Kostantynowska nr. 38, maszyna do szycia
14. Banachowski M., Ogrodowa nr. 36, 50 kg. cukru
15. Blumberg R., Północna 21, meble
16. Przemysław B., Franciszkańska nr. 44, szafa
17. Bat L., Franciszkańska 38, meble
18. Borsztajn M., Plac Wolności 12, waga, szafa
19. Brunsztok S., Brzezińska 51, meble
20. Berkau N., Wolborska 30, meble
21. Borkowska S., Aleksandrowska 2, zegar
22. Balicki L., Aleksandrowska nr. 36, obuwie
23. Berlinerman S., Brzezińska nr. 21, przędza
24. Braj E., Zgierska 92, mąka, 10 paczek świec
25. Brauner M., Stary Rynek 5, 100 kg. syropu
26. Blicher T., Północna 9, szafa, maszyna do szycia
27. Bender M., Brzezińska 29, meble
28. Bulwa B., Aleksandryjska 18, meble
29. Cerfas L., Aleksandrowska nr. 66, meble
30. Cukier I., Brzezińska 5, meble
31. Cender L., Drewnowska 1, meble
32. Cukier H., Brzezińska 77, towar w sklepie
33. Cukierman A., Kostantynowska 30, meble, pianino
34. Cegła S., Pieprzowa 6, szafa
35. Czapiński M., Aleksandrowska 18, szafa, bajta
36. Dłużniwski E., Kostantynowska nr. 58, maszyna do szycia
37. Dobrzyński I., Północna 23, meble, żyrandol
38. Dąb Sz., Lutomska 4, meble
39. Dancigier Ch., Wschodnia nr. 24, meble
40. Dimant B., Wschodnia 16, meble
41. Działowski M., Aleksandrowska 93, meble
42. Dauffer O., Zgierska 14, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania
43. Dobrujki W., Zgierska 26, konserwy
44. Dymant J., Nowomiejska 29, meble
45. Drzymałkowski A., Aleksandryjska nr. 11, waga
46. Emrych I., Zgierska 38, meble
47. Elke R., Brzezińska 49, meble
48. Elenweis L., Kościelna 4, waga
49. Frydman N., Stary Rynek nr. 15, dwie szafy
50. Hugo F., Cementarna 1, meble
51. Flancbaum A., Rybna 15, towar w sklepie
52. Fidler W., Drewnowska 56, szafa, mąka
53. Fleszner L., Kostantynowska 136, 50 kg. cukru
54. Falcman A., Wolborska 38, meble
55. Fank Ch., Pieprzowa 20, meble
56. Finkelsztajn J., Pieprzowa nr. 4, kredens
57. Feldblum E., Pieprzowa 19, meble
58. Frenkiel A., Pieprzowa 13, meble
59. Fride R., Zgierska 38, waga
60. Fangart J., Brzezińska 45, meble
61. Frajman A., Marysińska 33, szafa
62. Frenkiel I., Brzezińska 11, meble
63. Wizental J., Cegielniana nr. 51, kredens, szafa
64. Frydman S., Północna 14, meble
65. Fajersztajn M., Wolborska nr. 10, 500 pudełek szprotów
66. Falcman M., Wschodnia 6, meble
67. Fiszow L., Brzezińska 10, meble
68. Grynfeld Sz., Zawadzka 24, szafa
69. Gawroński J., Aleksandrowska 36, towar w sklepie
70. Goldszajn P., Kostantynowska 3, meble
71. Goldfarb J., Franciszkańska nr. 53, produkty spożywcze
72. Grynurcel Ch., Młynarska 2, meble, maszyna do szycia
73. Gliksberg S., Kostantynowska 33, meble
74. Guterman M., Kostantynowska 38, maszyna do szycia, meble
75. Goldberg I., Pieprzowa 15, kredens
76. Gebert Ch., Drewnowska 12, szafa
77. Goldszajn L., Brzezińska nr. 28, waga, 12 butelek soku, meble
78. Gundwald P., Aleksandrowska 28, meble
79. Gutman P., Krzyżowa 1, mąka
80. Góra S., Zgierska 55, urządzenie cukierni
81. Grosman S., Północna 6, meble
82. Góra M., Zgierska 8, 10 stolików
83. Gutbecalt S., Młynarska 2, meble
84. Gulbas S., Brzezińska nr. 53, materiały piśmienne
85. Grynbal I., Brzezińska 7, 2 szafy
86. Gedyger I., Aleksandryjska nr. 11, meble
87. Grynbaum A., Wolborska 35, dwie szafy
88. Grunwald M., Zgierska nr. 43, maszyna do szycia
89. Goldszajn I., Aleksandryjska 24, beczka śledzi
90. Grynblat L., Stary Rynek 10, 40 kg. herbaty
91. Hajzerek S., Aleksandrowska nr. 46, towar w sklepie
92. Hofszpigiel J., Pieprzowa 4, meble
93. Himelfarb N., Marysińska 25, meble
94. Hanower M., Kostantynowska 24, meble
95. Hauser H., Franciszkańska 28, towary spożywcze, mydło
96. Herlinger W., Pomorska 6, meble
97. Herszkowicz A., Aleksandryjska 25, meble
98. Herszkowicz N., Stary Rynek 12, meble
99. Hojsler B., Hipoteczna 16, 10 tysięcy sztuk zegiel
100. Haberman H., Brzezińska 30, meble
101. Herszkowicz A., Stary Rynek nr. 6, szafa
102. Izbicki M., Aleksandrowska nr. 72, meble
103. Jakubowicz H., Plac Wolności 12, waga, 25 koszyków
104. Jesse L., Aleksandrowska 24, 4-ry worki cukru
105. Jelin A., Północna 10, meble
106. Infield M., Sztarka 4, kredens
107. Jaroczyńska M., Lutomska nr. 13, 50 kg. cukru
108. Jeżewicz St., Zgierska 99, meble
109. Jedwab L., Łagiewnicka 18, meble
110. Iwankowicz Ch., Kościelna nr. 6, towary kolonialne
111. Judkiewicz D., Jerozolimská nr. 1, mydło, żyrandol
112. Jutkiewicz F., Wolborska 36, kredens, waga
113. Józefowicz J., Brzezińska 11, meble
114. Jakubowicz G., Aleksandryjska 28, meble
115. Koplowicz A., Podrzeczna 29, szafa
116. Kolman M., Aleksandrowska nr. 112, meble
117. Kołton A., Kostantynowska nr. 66, meble
118. Kac E., Aleksandrowska 26, zegar
119. Krzykacz B., Brzezińska 10, meble
120. Karzyński K., Zgierska nr. 87, dwa metry owsa
121. Klajman Ch., Borysza 3, 4 worki mąki
122. Krusz F., Brzezińska 68, meble, maszyna do szycia
123. Koper J., Brzezińska 150, towar w sklepie
124. Krysztofiak A., Marysińska nr. 34, meble
125. Klajn H., Wolborska nr. 9, urządzenie sklepu
126. Krumbolc C., Brzezińska 23, meble
127. Krumałowska Ch., Aleksandryjska nr. 9, meble
128. Kerszenbaum Z., Aleksandrowska nr. 22, meble
129. Kiciński A., Marysińska 14, lustro
130. Krieg J., Stefana 3, worek cukru, kozetka
131. Kraut M., Aleksandryjska 14, zegar
132. Kupferberg M., Aleksandrowska 2, szafa
133. Knobel S., Zgierska 43-45, meble
134. Kołatka M., Północna 14, meble
135. Klaus B., Aleksandrowska 32, meble
136. Karpiński C., Brzezińska nr. 36-38, szafa
137. Lewin G., Brzezińska 43, zegar
138. Lerner D., Kostantynowska nr. 50, szafa
139. Lewin S., Kostantynowska 54, urządzenie sklepu
140. Leszczyński J., Nowomiejska 7, beczka syropu
141. Labanow M., Zgierska 111, meble
142. Litmanowicz S., Brzezińska 7, otomana
143. Lewkowicz A., Zgierska 56, meble
144. Łazynger J., Aleksandryjska 24, 5 worków mąki
145. Lichawski J., Lutomska 29, meble
146. Lipling J., Krótka 5-7
147. Lesman A., Stary Rynek 5, obuwie, meble
148. Lajzerowicz J., Zgierska 14, meble
149. Leszczyński A., Zgierska 1, 100 kg. czekolady
150. Liberman Ch., Aleksandrowska 143, szafa
151. Lange R., Brzezińska 38, meble
152. Lisiak M., Marysińska 36, maszyna do szycia
153. Melszpański S., Północna 24, meble
154. Milich Z., Kostantynowska 7, meble
155. Mickiewicz J., Brzezińska 70, otreby żytnie
156. Masło Ch., Lutomska 14, pasza
157. Musiał W., Aleksandrowska 49, mąka
158. Mandel M., Jakóba 10, meble
159. Minowski M., Drewnowska 6, meble
160. Motel Jelin, Północna 10, meble
161. Markowicz B., Jakóba 2, meble
162. Malinberg N., Aleksandrowska 51, szafa, gips
163. Marmor H., Zgierska 84, meble
164. Morgensztern H., Podrzeczna 19, towary spożywcze
165. Nowak E., Brajera 18, meble
166. Nirenberg M., Wolborska 15-17, towar w jatce
167. Najfeld E., Wschodnia 10, urządzenie sklepu
168. Orenbach J., Zgierska 40, szafa
169. Opoczyński A., Aleksandrowska 74, 2 worki owsa
170. Ofenbach A., Aleksandrowska 7, meble
171. Perlmutter E., Brzezińska 51, meble, maszyna do szycia
172. Pricke R., Zawiszy 37, meble
173. Perlmutter I., Rybna 3, szafa
174. Pelzowski N., Lutomska 36, meble
175. Pakuła H., Młynarska 20, meble
176. Piechocki P., Franciszkańska 24, meble
177. Rosenberg O., Aleksandrowska 107, meble
178. Rozenstajn Ch., Aleksandrowska 21, towar kolonialny
179. Rozenberg L., Zawiszy 32, szafa
180. Rozenberg J., Brzezińska 47, tremo
181. Rozmiaty Ch., Młynarska 28, mąka
182. Ramo Sz., Kostantynowska 31, meble
183. Rozdziałowa E., Kostantynowska 49, 10 kl. sera
184. Rak A., Ogrodowa 10, meble
185. Rozenblum L., Zgierska 24, meble
186. Rubinsztajn M., Aleksandrowska 50, szafa
187. Rubinsztajn N., Pieprzowa 6, maszyna do szycia
188. Russak J., Pieprzowa 6, meble, maszyna do szycia
189. Różnicki M., Pieprzowa 8, meble
190. Recht M., Pieprzowa 12, kredens
191. Retkiński M., Wolborska 38, meble
192. Rotenberg S., Zgierska 30, palta, kołdry
193. Rajchman S., Żórawia 9, meble
194. Rotbard L., Wschodnia 18, urządzenie sklepu
195. Rozenberg B., Lutomska 17, meble
196. Rojt J., Pieprzowa 17, szafa
197. Riss M., Brzezińska 37, meble
198. Ruszecka M., Brzezińska 13, maszyna do szycia
199. Rozenfarb M., Wolborska 4, meble
200. Sierpiński Sz., Brzezińska 17, meble
201. Sztternrys G., Marysińska 6, meble, waga
202. Serafiński M., Zawiszy 13, szafy, maszyna do szycia
203. Sochaczewski C., Aleksandrowska 108, meble
204. Szer F., Pieprzowa 15, waga, cukier
205. Szmelcman L., Północna 7, meble
206. Szydłowska, Północna 7, meble
207. Eljasz Izak, Brzezińska 38, meble
208. Senderowicz R., Zgierska 38, meble
209. Silberman M., Podrzeczna 19, meble
210. Szycharz T., Północna 14, meble, maszyny piekarskie
211. Szuszek E., Brzezińska 10, meble
212. Szajnrok Ch., Brzezińska 32, szafa
213. Świeczka M., Brzezińska 60, szafa
214. Samburska H., Zgierska 28, urządzenie sklepu
215. Sztorn M., Rajtera 15, szafa
216. Szapszowicz Ch., Zgierska 13, meble
217. Szapszowicz S., meble
218. Szer M., Franciszkańska 30, maszyna do szycia
219. Szezyngier L., Stary Rynek 6, meble
220. Szulc K., Chmielna 2, szafa
221. Sochaczewska S., Zgierska 13, meble
222. Storch J., Zgierska 56, szafa
223. Szajewicz B., Aleksandrowska 46, meble
224. Tajtelbaum M., Drewnowska 5, meble
225. Tonn A., Kostantynowska 70, meble
226. Tacitelbaum M., Drewnowska 5, meble, fortepian
227. Tron F., Franciszkańska 28, meble
228. Tajgman I., Zgierska 27, zegar
229. Tyberg N., Stary Rynek 10, meble
230. Toska Ch., Brzezińska 7, meble
231. Widziński M., Wschodnia 24, meble
232. Wolicer M., Pomorska 3, szafa
233. Wysocki S., Bałucki Rynek 2, meble
234. Wajnberg A., Franciszkańska 34, meble, waga
235. Wiener B., Kostantynowska 57, meble

- 236. Wajnkranz S., Plac Wolności 12, meble, wagi
- 237. Wajnkranz Ch., Pomorska 8, meble, słodycze
- 238. Wolfowicz R., Stary Rynek 6, meble
- 239. Wald C., Brzezińska 56, maszyna do szycia
- 240. Watenberg J., Brzezińska 42, meble
- 241. Wodjanoj M., Zgierska 26, meble
- 242. Wilk D. E., Stary Rynek 5, kredens
- 243. Weis R., Brzezińska 45, meble
- 244. Winer Ch., Zgierska 17, meble
- 245. Wyszgrodzki A., Zgierska 82, meble
- 246. Wajs J., Wolborska 16, meble
- 247. Wajnsztok S., Pieprzowa 6, dwie szafy
- 248. Wengliszewski B., Brzezińska 32, meble, waga
- 249. Żytnicki S., Kielma 19, meble
- 250. Zysman D., Plac Wolności 7, kredens
- 251. Zynger M., Zgierska 21, szafa
- 252. Zaks N., Aleksandryjska 20, meble
- 253. Zygunt Henoch, Lutomińska 34, meble
- 254. Zylbersztajn A., Zgierska 44, meble
- 255. Zieliński A., Zgierska 128, meble
- 256. Zatorski J., Głucha 1, szafa
- 257. Bym B., Nowomiejska 21a, kasa ogniotrwała
- 258. Bornsztajn M., Pl. Wolności 12, 25 kl. jabłek
- 259. Birenwajg J., Gdańska 10, meble
- 260. Czerniakow B., Północna 13, meble
- 261. Falke J., Pomorska 8, 20 koszul
- 262. Frenkiel D., Raftera 3, bielizna
- 263. Grosman Sz., Północna 6, meble
- 264. Gros A., Północna 8, szafa
- 265. Glezer M., Północna 12, 2 szafy
- 266. Gertler M., Północna 19, meble
- 267. Goldberg B., Pl. Wolności 10, 40 kapeluszy
- 268. Gross Sz., Północna 8, otomana
- 269. Jasiński T., Północna 36, meble, pianino
- 270. Krumholz C., Brzezińska 23, meble
- 271. Kirszenbaum J., Podrzeczna 9, tremo
- 272. Król I. Segal, Nowomiejska 26, 100 sztuk towaru
- 273. Kohn R., Podrzeczna 15, 30 paczek tektury
- 274. Krunholz D., Plac Kościelny 4, 50 garnków

- 275. Liberman N., Nowomiejska 10, 30 sztuk płótna
- 276. Lewinson Sz., Pomorska 20, kredens, waga
- 277. Makower Ber., Pomorska 40, warsztat tkacki
- 278. Pachter J., Pomorska 8, kredens
- 279. Powodowska Ch., Pomorska 19, szafa
- 280. Rak A., Ogrodowa 2-4, 10 paczek czekolady
- 281. Rozenberg M., Ogrodowa 5, wyroby żelazne
- 282. Rapoport J., Północna 12, szafa
- 283. Ryngard A., Północna 26, szafa
- 284. Rakowski B., Pomorska 6, kredens
- 285. Strycharz F., Północna 14, 2 szafy, żyrandol
- 286. Szeller A., Północna 16, mydła
- 287. Szajbe, Północna 27, 25 kilogramów bawelny
- 288. Szefer H., Wolborska 15, urządzenie jatkii
- 289. Tenenbaum M., Północna 8, szafa
- 290. Talerman M., Prusa 14, kredens
- 291. Tsakumakisowa A., Zachodnia 16, kredens
- 292. Waldman. Zawadzka 16, 50 kilogramów przędzy
- 293. Wajnberg I., Wschodnia 16, meble
- 294. Wolski K., Zachodnia 30, 50 butelek wina
- 295. Ziberring M., Podrzeczna 19, 2 szafy

- 13. Chęciński S., Południowa 18, meble
- 14. Cudnowski A., Wschodnia 32, maszyna do szycia
- 15. Cederbaum M., Wschodnia 65, 2 biurka
- 16. Didsztajn W., Aleje Kościuski 24, maszyna do pisania
- 17. Dudelczyk J., Aleje 1 Maja 37, kredens, maszyna do szycia
- 18. Engelman Ch., Przejazd 36, meble
- 19. Futerko M., Wólczajska 15, meble
- 20. Ferster J., Wschodnia 57, kredens
- 21. Goldberg B., Narutowicza 9, czekolada
- 22. Gad W., Południowa 9, meble
- 23. Gelade A., Narutowicza 41, kredens
- 24. Hroskop H., Wólczajska 37, kredens
- 25. Gecow S., Wschodnia 31, szafa
- 26. Goldsztajn E., Wschodnia 55, meble
- 27. Gothelf H., Wschodnia 55, kredens
- 28. Hirsberg i Birnbaum, Piotrkowska 96, kasa ogniotrwała 2 biurka
- 29. Hofman I., Wschodnia 50, waga
- 30. Jesse E., Al. Kościuski 11, meble
- 31. Hamer I., Wschodnia 74, meble
- 32. Kowalczyński A., Narutowicza 31, 20 stolików
- 33. Kreppel M., Narutowicza 42, zegar
- 34. Kreutzberg A., Kopernika 53, kasa ogniotrwała, meble
- 35. Krakowska M., Pomorska 69, biurko pianino
- 36. Keizer H., Południowa 18, biurko
- 37. Kinzler R. i S-ka, Wólczajska 53, 2 biurka
- 38. Kaczmarek L., Wschodnia 38, meble
- 39. Landsberger, Zytinfeld i Pestel, Narutowicza 6, maszyna do pisania.
- 40. Liberman N., Narutowicza 22, 2 sztuki towaru
- 41. Lipski H., Przejazd 30, zegar
- 42. Lange J., Wólczajska 49-51, kasa ogniotrwała
- 43. Hubert Mühle firma, Leszno 3, kasa ogniotrwała biurka, stoliki
- 44. Michalski W., Narutowicza 10, trzy stoliki
- 45. Monczki R., Wschodnia 76, kredens
- 46. Majrane H., Narutowicza 12, 20 metr. towaru
- 47. Menkes M., Narutowicza 44, szafa
- 48. Menkes M., Płanowicza 2, meble
- 49. Mille. F., Przejazd 2, meble
- 50. Mihle O., Przejazd 20, meble
- 51. Minc W., Wólczajska 53, meble
- 52. Majer A., Wschodnia 55, kasa ogniotrwała

- 53. Misala W., Zachodnia 41, maszyna do pisania
- 54. Nowak B., Wschodnia 38, 40 klgr. jabłek
- 55. Ostrowski M., Narutowicza 22, 4 stoliki
- 56. Pechman M., Sienkiewicza 39, szafa
- 57. Przybysiewicz S., Wólczajska 57, meble
- 58. Przygoda A., Wschodnia 55, meble
- 59. Pomeranc N., Wschodnia 55, otomana
- 60. Pomeranc F., Wschodnia 70, 2 szafy
- 61. Rabinowicz L., Piotrkowska 50, szafa
- 62. Rozen S., Narutowicza 56, szafa
- 63. Rotflogiel L., Południowa 16, meble
- 64. Rajchman M., Południowa 23, kredens
- 65. Rötberg M., Przejazd 30, biurko
- 66. Reichman O., Narutowicza 25, meble
- 67. Rochwerger L., Aleje 1 Maja 37, kredens
- 68. „Rowa“ Wierzbowa 15, biurko
- 69. Rotberg Sz., Wólczajska 53, urządzenie kautoru
- 70. Rozenwajg Ch., Wschodnia 29, meble
- 71. Rotman L., Wschodnia 55, urządzenie sklepu
- 72. Rokman Sz., Wschodnia 55, obuwie
- 73. Ryński Wschodnia 74, szafa
- 74. Sztajn L., Narutowicza 44, biurko
- 75. Tyller Ch., Tramwajowa 11, dwa biurka
- 76. Tepler F., Wschodnia 74, zegar
- 77. Ulbrich F., Andrzeja 54, kredens, maszyna do szycia
- 78. Wolberg J., Aleje 1 Maja 5, meble, maszyna do szycia
- 79. Wiener S., Sienkiewicza 2, meble, maszyna do szycia
- 80. Weller D., Przejazd 2, bielizna
- 81. Wygodzki D., Nowo-Cegielniana 52, maszyna do szycia
- 82. Wiener D., Piotrkowska 56, meble
- 83. Wajnberger H., Kilińskiego 86, dwa dywany, meble
- 84. Wajnberg A., Wschodnia 50, 2 wagi
- 85. Wiązowski B., Wschodnia 55, meble
- 86. Zylberberg B-cia, Narutowicza 7, szafa
- 87. Zylberszac E., Narutowicza 22, dwie szafy
- 88. Ziemiński P., Narutowicza 24, 2 szafy
- 89. Zelmanowicz I., Południowa 2, meble

W dniu 22 grudnia r. b. między godz. 9-tą rano, a 4-tą popołudniu.

- 1. Aurbachowa E., Południowa 11, zegar
- 2. Abramowicz M., Wschodnia 72, kredens
- 3. Brzeziński L., Narutowicza 29, szafa
- 4. Bełchatowicz J., Narutowicza 31, meble, maszyna do szycia
- 5. Besterman A., Narutowicza 47, otomana
- 6. Briner B., Południowa 20, zegar
- 7. Bender M., Przejazd 30, kredens
- 8. Brauner K., Piotrkowska 120, kredens
- 9. Bagiński C., Wólczajska 74, otomana
- 10. Ber Izak, Południowa 6, meble
- 11. Berlin E., Wschodnia 55, kredens
- 12. Braun I., Wschodnia 55, meble

Lüchtiger 1495

Reiger

szukamy Juliusz Lange, Wulczarska 51.

Łódzki Turnverein „Kraft“.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir die Räume unseres Lokales an der Głównastraße 17 an Vereine und Schulen zu Festlichkeiten und Uebungsstunden abgeben. Die Verwaltung 1496

Uchtung!

Konditorei N. Frankus

Andrzejka Strasse 34
Telephon 6-34.

empfehlen zu den Festtagen den durch seine Güte bekannten Pfefferkuchen, Kuchen, Zuckerwaaren und Christbaumkuchen. — Zugänglich 1498

Elegant

und solid decken Sie Ihren
Weihnachtsbedarf
an Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben
bei
K. Wihan
Inhaber Em. Scheffler
Łódź, Główna 17.

Bestellungen werden aus eigenen und anvertrauten Waren pünktlich und gewissenhaft ausgeführt

Lichtbildervortrag.

Montag, den 12. d. M., um 7.30 Uhr abends hält Unterzeichneter im Rectorat Zubardz an der Sierakowitza 3 einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Werden und Vergehen der Welten“
Dozent G. Schedler.

Konfirmanden-Unterricht.

Wache hierdurch bekannt, daß ich mit dem Unterricht der Konfirmandengruppe Dienstags, den 3. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, im Konfirmandensaal beginnen werde.
Pastor A. Wannagat.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden in der Bandfabrik, Kopernika 55.

Stricker

für
Jaquardmaschine
kann sich melden bei
D. Karoff, Jeromski
Straß. 87. 1500

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen, Teilzahlung gestattet.
Zahnärztliches Kabinett
Londowsta
51 Główna 51.

Funkwinkler

Sonntag, den 11. Dezember.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 12 Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Pressebericht, Bekanntmachungen; 12.10 Konzert; 14-15 Landwirtschaftliche Vorträge; 15.15 Konzert; 17.20 Verhändlungs; 17.40 Literaturstunde; 18.45 Prof. D. Halleck: „Bedeutung der Geschichte im Leben der heutigen Nationen“; 19.00 Direktor Lewicki: „Unsere Landleute in Frank reich“; 19.35 J. Janiewicki: „Der Amazonasstrom“; 20.00 Abendkonzert; 22.00 Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Presseberichte, Sportnachrichten; 23.00 Tanzmusik.
Polen 2804 m 1.5 kW 20.25 Abendkonzert, 22 Sportnachrichten; 22.30 Tanzmusik
Krakau 422 m 1,5 kW 21 Vokalkonzert; 22.30 Konzert.
Kattowitz 422 m 10 kW 14 Geistliche Plauderei; 14.20 Landwirtschaftsvortrag; 19.45-20 Vorträge; 22.30 Konzert.

Ausland

Berlin 483,9 m 0,7 kW 9 Morgenfeier; 11.15 Weihnachtskonzert; 15.30 Jungeheinzmann; 16.30 Konzert; 20.30 Berliner Adwent; 22.30 Tanzmusik
Breslau 1630 m 1,5 kW 10.30 Konzert; 11.00 Morgensfeier; 22.30 Weihnachtsmusik; 16.00 Adwentsfeier; 20.10 Lustiger Hans-Reinhold-Abend.
Hamburg 394,7 m 9 kW 9-13 Uebertragung von Berlin; 14.30 Schachfunk; 15-18 Uebertragung von Berlin; 18.30-19.30 Gerhart Hermann-Montar: „Der arme Heinrich“; 19.30 „Alfred Nobel und seine Stiftung“; 20. Uebertragung von Berlin
Köln 399,7 m 4 kW 9 Morgenfeier; 12.30 Heiteres Allerlei; 13. Kammermusik; 16.30 Beipertkonzert; 20.15 Vokalkonzert.
Stuttgart 70,7 m 7 kW 11.30 Rath. Morgenfeier; 16. Weihnachtsmusik; 20. Bunter Abend.
Frankfurt 428,6 m 10 kW 19.30 Heinrich Heis, eigene Werke; 20.30 Lehar: „Frauquita“
München 535,7 m 12 kW 20. Wiesjoll das enden“
Königsberg 399,7 m 4 kW 20.15 Lommel. Abend.
Wien 1015 m 10.15 Chorvorträge; 11. Konzert; 16. Nachmittagskonzert; 9. Kammermusik; anst. Klavierkonzert; 20.05 „Paganini“, Operette von Lehar.

Montag, den 12. Dezember.

Polen

Warschau 12 Zeitzeichen, Luftschiffahrts-, Wetter- und Pressebericht, Bekanntmachungen; 16.40 Prof. Dr. Sionki: „Charakteristik der altpolnischen Sprache“; 17.20 Dr. T. Wajnski: „Der augenblickliche Stand der Handelschulen“; 17.45 Tanzmusik; 19. Landwirtschaftsbericht; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Französisch für Anfänger; 20.30 Uebertragung von Polen; 22. Bekanntmachungen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Pressebericht, Sportnachrichten
Polen 12.45 Konzert; 17.45 Orchesterkonzert; 20.30 Orgelkonzert; 22.30 Tanzmusik
Kattowitz 16.40 Polnische Sprachunterricht; 17.20 Polnische Literatur; 19.35 Vortrag.

Ausland

Berlin 16.30 Novellen; 17. Konzert; 20.30 Berliner Schampietheater; 22.30 Nachtmusik.
Breslau 16.30 Konzert; 20.10 Oskar Ludwig Brandt.
Königsberg 14.20 Kinderstunde; 15 bis 15.40 Für Frauen; 17. Gladiatoren der großen politischen Parteien bis zum Weltkrieg; 17.30 „Die Geschichtswissenschaft der Gegenwart“; 18. „Stefan Geoge“; 20.30 Uebertragung von Berlin.
Langenberg 13.05 Mittagskonzert; 18. Beipertkonzert; 19.45 Elternstunde; 20.15 Gustav Jacoby Abend.
Stuttgart 16.15 Konzert; 20. „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten.
Hamburg 20. „Der junge Kreis“; 21. Schubert-Lieder
Frankfurt 20.15 Goethe „Die natürliche Tochter“.
Wien 11. Vormittagskonzert; 16.15 Nachmittagskonzert; 20.05 Wiener Abend.
Krag 19. „Wagnon“.
Radio-Paris 20.30 „Die schöne Helena“.

Sie beziehen

Ihren Bedarf an
Büchern, Zeitschriften, Modejournalen
äußerst vorteilhaft und pünktlich durch
G. E. Ruppert
Buchhandlung, Łódź, Główna 21, Ecke Sienkiewicza. Tel. 26-65.

Der Vorsorgliche

wird sich jetzt mitten im Winter seinen Ulster, seinen Fühljahresanzug oder sein Beinleid während des spottbilligen Räumungsverkaufs bei uns sichern. Jede Hausfrau kennt die Bedürfnisse ihrer Kinder. Jetzt ist es hohe Zeit an die Kinderkleidung zu denken. Beeilen Sie sich, wir schließen bald.

H. Schmechel & Söhne A.-G.

Betrilauer Straße Nr. **160**
1505

einen komplizierten Bruch des Hüftknochens und wurde in bedenklichem Zustande nach dem St. Josepfs-Krankenhaus überführt. Malolpszy trug adäquate Körperverletzungen davon und wurde nach Erteilung der ersten Hilfe von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft. — In der Rygowka 109 wurde der 58 Jahre alte Josef Lucynski aus dem Dorfe Kralino, Gemeinde Gopodarz, Kreis Łódz, von einem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 4 überfahren, wobei er eine schwere Verletzung am Kopfe davontrug. — Trotz wiederholter Warnungen wird immer wieder versucht, auf die fahrende Straßenbahn aufzupringen. Selbst die vielen Unglücksfälle, die hierbei schon passiert sind, halten nicht vor dieser Unsitte zurück. Vorgestern verlor die in Wznesniskastraje 84 wohnhafte Adam Rędziercki auf dem Ryumontplatz auf eine Straßenbahn zu springen. Er verfehlte dabei den Handgriff, stürzte hintenüber und kam unter die Räder des Anhängewagens. Es wurden ihm beide Beine bis zu den Knien und die linke Hand abgeschnitten, außerdem erlitt er schwere Quetschungen am ganzen Körper. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft schaffte den Verletzten in bedenklichem Zustande nach dem St. Josepfs-Krankenhaus. (P)

Die Pfandlotterie der D. S. A. P.

Im nachstehenden bringen wir die Restnummern der Gewinne der Pfandlotterie der D. S. A. P.

3004	3375	3814	4195	4611	5140	5485
06	87	20	98	19	42	5507
09	97	21	4201	28	51	09
12	98	29	04	29	54	14
15	3412	30	09	31	57	16
29	25	41	11	34	73	20
33	31	44	26	38	81	23
37	32	55	29	46	83	47
59	33	57	33	51	5210	56
62	35	60	34	55	11	69
66	38	69	55	90	12	73
67	43	73	60	96	16	90
73	54	76	63	4702	19	97
86	62	77	71	09	28	5612
3104	70	80	78	13	46	13
21	76	83	88	17	50	16
38	83	87	91	20	60	32
42	85	93	4318	24	61	34
44	93	3911	21	39	68	48
50	3504	18	28	66	73	49
55	07	21	30	74	76	55
58	11	23	36	83	82	70
60	13	37	51	84	88	86
70	31	51	52	4803	91	90
73	43	53	55	05	93	92
81	48	62	58	08	96	93
82	51	63	61	13	5311	5702
85	64	65	76	19	19	11
87	66	68	87	26	27	14
92	69	70	96	30	31	36
93	72	90	98	58	32	47
3206	83	91	4405	71	35	65
10	87	97	07	79	36	72
14	88	98	08	93	44	74
28	3611	4000	20	4904	49	84
32	42	35	23	06	51	5800
39	44	40	36	09	57	01
55	46	46	37	12	74	12
59	55	56	53	43	77	17
68	64	57	62	49	79	62
69	65	61	65	57	80	85
77	67	72	73	62	95	99
78	75	77	81	65	5405	5912
83	81	98	82	5007	06	20
87	89	4106	94	26	15	45
90	98	28	96	46	28	60
92	3701	48	4503	54	31	65
3304	13	52	32	59	33	68
14	23	56	46	63	40	74
18	35	57	61	65	46	82
22	43	59	71	81	50	
25	74	60	85	82	59	
41	76	62	92	95	60	
45	81	69	96	5105	62	
53	91	82	99	08	67	
63	3809	91	4607	09	83	

Die Gewinne werden täglich bis zum 8. Januar 1928 im Ziehungslokal, Petrilaue Straße 109, von 5 bis 7 Uhr abends, gegen Vorzeigung des Loses verlost.

Vom Verein zur Bekämpfung der Krebskrankheiten. Im Radiumheilinstitut des Vereins zur Bekämpfung der Krebskrankheiten in Łódz fand am Donnerstag die Inbetriebsetzung des vom Verein angeschafften Roentgenapparats für Tieftherapie statt. Der Apparat wird nunmehr der Öffentlichkeit übergeben und ausschließlich zur Heilung Krebskranker und mit anderen ähnlichen Krankheiten Betroffener verwendet werden. Das Łódzger Radiumheilinstitut ist das erste dieser Art in Polen.

Ausgefundene Kindesleiche. Auf dem Felde in der Chlodna wurde die Leiche eines 9 Monate alten Kindes gefunden, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Sie wurde nach dem kadiischen Prosektorium geschafft. (P)

Teatr Popularny. Ogrodowastraße Nr. 18. Heute, 8 20 Uhr abends „Chłopi“ von Reymont.

Kleinkunstbühne „Gong“. Heute drei Aufführungen. Gegeben wird „Precz z rozwodami“.

Das heutige sinfonische Frühkonzert. Heute, um 12 Uhr mittags, findet das angekündigte sinfonische Frühkonzert statt unter Mitwirkung des ausgezeichneten Pianisten Zbigniew Drzewiecki. Das Philharmonische Orchester wird die 4. Sinfonie von Tschaikowsky und die Ouvertüre zur Op. „Rob d'Y“ von Valo ausführen.

Erstklassigen Lesestoff, die aktuellsten Illustrationen

„Die Welt am Sonntag“

Biłsto (Bielsk), Polnisch Schlesien, Zygallonska Nr. 10, Tel. 1029

das einzige in Polen erscheinende deutsche Magazin für Literatur, Theater, Musik, Kunst, Film, Frauenfragen, Mode, Radio, Technik, Land- und Hauswirtschaft, aktuelle Tagesfragen, Touristik, Sport, Denksport und Humor.

Ausgabe an jedem Sonntag.
Bezugspreis nur 31.4.— monatl.
Billigste Preise für Annoncen.
1/4 Seite 31. 120.—, 1/2 Seite 310y 70.—,
1/4 Seite 310y 40.—.

Hohe Wiederholungsrabatte, Farbendruck (geringer Aufschlag).

Anzeigenannahme: durch alle großen Anzeigenbüros.

Sonder-Nr. Złotopane Redaktionschluss 8.XII. 1927
Sonder-Nr. Bydgoszcz 14.XII. „
Weihnachtsnummer 20.XII. „
Neujahrsnummer 23.XII. „

Der Honig als Heilmittel.

- Honig, als Mittel gegen Heiserkeit.** Um katarrhalische Heiserkeit zu beseitigen, nehme man 1–2 Stündlich einen Teelöffel von flüssigem Honig ein. Sollte dies einfache Mittel innerhalb eines Tages keine Besserung bringen, so füge man dem Honig noch Eigelb und süßes Mandelöl hinzu. Auf einen Eßlöffel voll Honig nehme man ein Eigelb und für 10–15 Pfg. Mandelöl.
- Rekonvaleszenten,** d. h. von schwerer Krankheit Genesenden, hilft solch ein Getränk bald auf die Beine und zu frischer Kraft. Man kochte einige Löffel Honig und Gerste und lasse den Patienten täglich etwa 1/2 Liter von diesem Rekonvaleszenten nehmen.
- Schwächlichen Kindern** gebe man täglich 1/2 Liter Milch, worin 2 bis 3 Eßlöffel voll Honig gelocht werden; morgens und abends getrunken, erholen sie sich bald.
- Alle entkräftete Leute** stärkt der Honig, wenn sie denselben täglich als Brotaufstrich genießen.
- Blutarme und bleichsüchtige Personen** stärkt und kräftigt Honig, mit Roggenbrot oder Grahambrot genossen, wenn sie dabei richtig Bewegung im Freien nehmen.
- Gegen Halsleiden** stehe täglich 2–4 Eßlöffel voll Honig in 1/2 Liter Wasser und nimm stündlich 2–4 Eßlöffel davon ein.
- Gegen Diphtheritis und Halsbräune** gebrauchte bei den ersten Anzeichen Halsreinigungen mit Honig und Umschläge von Honig auf Stiebpapier gestrichen.
- Bei Halsentzündungen** wie desgleichen; Honig und Gerste, in Wasser gekocht und fleißig davon getrunken, ist auch ein gutes Mittel gegen Husten und Schnupfen.
- Gegen Husten** kochte 1 Liter Wasser, streute etwas Roggenmehl darauf und gieße 5–6 Eßlöffel Honig dazu, lasse es wieder aufkochen und trinke täglich einen Liter.
- Gegen katarrhalischen Husten** und Seitenstechen hilft Honig in Kaffee getrunken. Desgleichen wird Honig mit Knoblauch und Pfäumen (Zweifeln) vermischt, gefotten und getrunken, große Linderung bei Blutspucken mit Husten verschaffen.
- Gegen Blutspucken mit Husten:** Honig mit Fenchel in Wasser gefotten und getrunken.
- Wer Gift verschluckte,** genieße schnell 4–6 Eßlöffel Honig; es wird ein wirksames Gegenmittel sein.
- Für Magenleidende:** 2 Eßlöffel Honig mit 1/2 Eßlöffel Korianter in 1/2 Liter Wasser gelocht und stündlich 1 Eßlöffel voll eingenommen.
- Blutreinigendes Abführmittel:** Honig, mit Ziegenmilch gekocht und eingenommen, wirkt gelinde abführend.
- Ein gutes Hausmittel** gegen den Erststadiumskrebs und sogar gegen Krebsknoten ist Salbeitee mit echtem Blumen- (Schleuder-) Honig. In 1/2 Liter todes Wasser tut man so viel von dem Tee, als man mit drei Fingern fassen kann und läßt einige Minuten

ziehen. Nachdem man die Flüssigkeit durch einen feinen Durchschlag geossen hat, fügt man 3–4 Eßlöffel Honig dazu. Den wohl-schmeckenden Tee trinkt man den Tag über in 4–6 Portionen.

16. Gegen aufgesprungene Hände ist das beste Mittel Honigwasser. (Ein Eßlöffel voll Schleuderhonig auf 1 Liter Wasser.) Dies macht die Haut zart und geschmeidig. Verstärken kann man die Wirkung, wenn man der Flüssigkeit noch einen Eßlöffel voll Glycerin zusetzt.

17. Bei Hals- und Brustleiden, bei Influenza und Fieber bereitet man sich vorteilhaft folgenden köstlichen Trank: in ein Glas heißes Wasser rührt man 2–3 Eßlöffel voll Honig hinein und läßt den Saft einer halben Zitrone hineinträufeln. Man wiederholt diesen gefunden Trank nach Belieben, auch noch vor dem Schlafengehen, und alle Uebel schwinden in der kürzesten Frist.

Wie aus vorstehenden Anweisungen ersichtlich ist, wird der reine unverfälschte Bienenhonig in vielen Krankheitsfällen mit dem besten Erfolge angewandt und würde ganz bestimmt bei noch intensiverem Gebrauche des Honigs die glänzendsten Resultate zeitigen werden. Man räume deshalb dem edlen Bienenhonig wieder den verdienten Ehrenplatz bei der Ernährung von Kindern und Erwachsenen und bei der Linderung und Beseitigung von kleinen Krankheitserscheinungen ein, der Erfolg wird ein durchschlagender werden. A.W.

Wo erhält man reinen Bienenhonig?
Bei O. Karg in Chojny, Nowo-Pabianicka Nr. 43, Tramverbindung mit Linien Nr. 4 und Nr. 11, Haltestelle: „Wojnowska“ in der Rygowkastraße.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu beseitigen trachten. Vorkände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ein Dank an die Sejmabgeordneten.
Die jüngste Parteiorganisation, die Ortsgruppe Łódz-Öst, hat anlässlich der Beendigung der Sejmabgeordneten eine Resolution gefaßt, in der sie unären beiden Sejmabgeordneten den Dank für aufopferungsvolle Arbeit im Dienste der werktätigen deutschen Bevölkerung ausspricht. Die Resolution hat nachstehenden Wortlaut:

„Die Ortsgruppe Łódz-Öst hat in ihrer letzten Vorstandssitzung am 7. Dezember 1927 beschlossen, unseren beiden Sejmabgeordneten der D. S. A. P. Artur Kronig und Emil Zerbe für ihre so tatkräftige und zielbewusste Arbeit zum Wohle der werktätigen Bevölkerung herzlichst zu danken. Gleichzeitig hoffen wir, daß obengenannte Genossen noch recht oft und lange Gelegenheit haben werden, unsere Interessen zu vertreten.“

Der Vorstand der Ortsgruppe Łódz-Öst.
Łódz, d. 7. 12. 27.
(—) César Paul.

Łódz-Zentrum Gemischter Chor. Quartalsitzung. Heute, Sonntag, d. 11. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, findet im Parteilokal die 4. Quartalsitzung des gemischten Chores statt. Da wichtige Fragen zu besprechen sind, ist es Pflicht aller Sänger und Sängerinnen, unbedingt zu erscheinen. Der Obmann.

Łódz-Nord. Mitgliederversammlung. Heute, Sonntag findet im Parteilokale, Kajetera 13, um 3 Uhr nachm., eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Delegierten des Jugendkongresses. Nach Erledigung der Tagesordnung gemütliches Beisammensein. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

— **Le seabend.** Der Le seabend, der jeden Montag stattfinden sollte, wurde laut Beschluß des Vorstandes auf Dienstag verlegt. Es findet jeden Dienstag um 7 Uhr abends im Parteilokale, Kajetera 13, ein Le seabend statt. Es werden Werke von Karl Marks und Engel vorgelesen. Daran schließt sich eine Diskussion. Es ist Pflicht der Mitglieder, zu diesen lehrreichen Le seabenden zu erscheinen.

Stellvertreter: Artur Kronig. **Verantwortl. Redakteur:** Armin Zerba. **Herausgeber:** E. Kal. **Druck:** J. Baranowski, Łódz, Petrilaue 109.

Warshauer Börse.

Dollar	9. Dez.	10. Dez.	Prag	9. Dez.	10. Dez.
Belgien	—	—	Berlin	26 48	23.4 5
Holland	360 68	—	Breita	172 20	172.10
London	48.52	48.62	Mailand	48 37	—
Newyork	8.90	8.90	Wien	125.10	125.61
Paris	25.10	—			

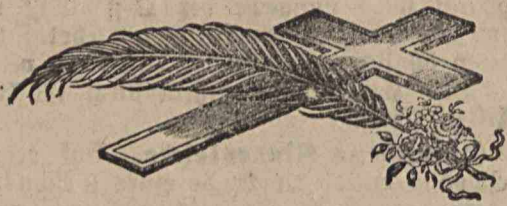
Pekusi i zdrowie
znajdziesz w przyrodzie

woda i mydło
pokrzywowe
Hs. Kneippa
ezynia wlos
aksamitnym i
szyszkam, uszuwa-
ja kuoiez i prze-
ciwzadziozaję
wypozadanu
wlosow.
Petrilaue

Ein Ereignis

für Łódz bedeutet die Liquidation des Geschäftes Petrilaue Str. 100. Um schnell zu räumen wird alles ohne Ausnahme zu Spottpreisen ausverkauft. Nützen Sie diese Kaufgelegenheit.

Julius Rosner,
Petrilaue Straße 100.



Der Allmächtige über Leben und Tod ließ es zu, daß am Freitag, den 9. Dezember, abends 11 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unser liebes Muttmchen, Tochter, Schwester, Schwägerin

Irma Gabler geb. Job

in der Blüte ihres Lebens, nach zweitägiger schwerer Krankheit plötzlich aus diesem Leben schied.

Die Beerdigung der sterblichen Hülle unserer lieben Verbliebenen findet Montag, den 12. Dezember, um 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Gdanstafstr. 103 aus, nach dem neuen Baptistenfriedhof in Dohy statt.

Lodz, den 10. Dezember 1927.

In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen.

Unserem Metteur, Herrn Boris Gabler, drücken wir anlässlich des plötzlichen Hinscheidens seiner Gattin, Frau

Irma Gabler geb. Job

unser tiefempfundenes Beileid aus.

Lodz, den 10. Dezember 1927.

„Lodzer Volkszeitung“
Verlag und Redaktion.

Unserem durch den schmerzlichen Verlust seiner Gattin, Frau

Irma Gabler geb. Job

so schwer getroffenen Kollegen Boris Gabler, bringen wir hiermit unsere aufrichtige Teilnahme zum Ausdruck.

Die Schriftleiter
der „Lodzer Volkszeitung“.

Lodz, den 10. Dezember 1927.

Nachruf.

Am 8. Dezember 1927 verschied plötzlich Herr

Artur Richard Langhoff

Bäckermeister.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen wahrhaft guten Chef von lauterem Charakter und Herzengüte.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal
der Firma Gebrüder Langhoff.

Die Verwaltung des Vereins zur Bekämpfung der Krebskrankheiten

gibt hiermit bekannt, daß im Institut zur Heilung des Krebses, Lodz, Petrikauer Nr. 175, Tel. 62-00, ein Röntgen-Heilapparat zur Durchleuchtung in Tätigkeit gesetzt wurde.

Das Institut ist tätig an den Werktagen von 9—3 Uhr nachm. Arztbesuch von 1—3 Uhr. 1507

Handarbeiten

kaufen Sie am billigsten nur bei der allbekanntesten Firma
M. Jostowicz, Lodz, Piotrkowska 9.

Stets auf Lager die neuesten Zeichnungen, in großer Auswahl vorgezeichnete Decken, Kissen, Püfser, Wandschoner, wie auch sämtlichen Zubehör, wie Wolle, Seide, Stulgarn, Häfelgarn, Stulgarnen, Filz, nadeln und Handarbeitsbücher.

Zeichnungen auf anvertrauten Stoffen werden ausgeführt.

Pelzwaren

Günstige Bedingungen! KUERSCHNERWERKSTATT unter persönlicher Leitung des Inhabers am Platze. In grosser Auswahl Herren- und Kindermäntel sowie Hüte „FUTRO“

in grosser Auswahl! (Inh. Gnatt), Główna 9. Tel. 40-06



Die Uhren-Werkstatt
JAN CHMIEL
Petrikauer 100

übernimmt sämtliche Reparaturen von Präzisions-Uhren, sowie auch Turm-Uhren, elektr. Kontroll- und Fabrik-Uhren und dergl.

Reife und solide Ausführung. — Garantie.
Sämtliche Bijouterien und Uhren auf Ratenzahlungen.

Achtung Mieter!!

Am Sonntag, den 18. Dezember 1927, um 10 Uhr vormittags, findet die Fortsetzung der

Jahresgeneralversammlung des „Lokator“-Vereins

im Saale der poln. Handelsangestellten, Petrikauer 108, mit nachstehender Tagesordnung statt: 6) Die Angelegenheit der Ausschließung des Herrn Bittner aus dem Verein; 7) Wahl von 4 Verwaltungsmitgliedern; 8) Wahl von 3 Revisionskommissionsmitgliedern.

Bemerkung. Falls die Versammlung wegen zu schwacher Beteiligung der Mitglieder im 1. Termin nicht stattfinden kann, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage, um 11 Uhr vorm., ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen statt. Den Zutritt haben nur Mitglieder des „Lokator“-Vereins, gegen Vorzeigung der bezahlten Mitgliedsarten. — Um zahlreichen Besuch bittet

die Verwaltung des „Lokator“-Vereins,
Lodz, Petrikauer 107.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokickich)

Od wtorku dnia 6 do poniedziałku dnia 12 grudnia 1927 r. wł.

Dla dorosłych początek seansów o godzinie 6. 6 i 10.

Plomienna noc

Komedia w 10-ciu aktach. W roli głównej:
Laura la Plante.

Nad program:

„Kształowanie się wybrzeża i życie w morzu“.

Dla młodzieży początek seansów o godzinie 2 i 4.

PAT i PATACHON jako milijarderzy.

Komedia w 8 aktach. Nad program:

„Obraz wybrzeża morskiego i polów krabów“.

W początkach codz. do g. 22 audycje radiofoniczne.

Heilanstalt von Herzogen-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 294 (am Geyerischen Ring), Tel. 22-80 (Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Impfungen gegen Pocken, Anaphen (Harn, Blut — auf Syphilis — Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — Konsultation 3 Plätze.

Operationen und Eingriffe nach Vereinbarung. Elektrische Säber, Quarzlampebestrahlung, Elektrifizieren, Röntgen.

Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken.

In Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Zahnarzt

H. SAURER

Petrikauer Straße Nr. 6
empfangt von 10—1 und 3—7.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Rawrot 2.

Empfangt bis 10 Uhr früh, von 1—2 und 4—8 abends. Für Frauen speziell von 6 bis 6 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Sprechstunden

in der Ortsgruppe
Lodz, Zentrum der
D. S. A. P.

Montag, 6—7 Uhr: Gen.-Sammler in Krankentafeln und Parteiangelegenheiten

7—8 Uhr: Gen. J. Richter — Bezirkslisten und Marktenverteilung.

Dienstag, 5—6 Uhr: Gen.-Kontroll in Arbeitslosenangelegenheiten.

Mittwoch, 7—8 Uhr: Gen. J. Richter — Bezirkslisten und Marktenverteilung.

Montag 6—7, Mittwoch 6—7 und Freitag 6—7 Uhr: Gen. C. Ewald — in Parteio- und Krankentafelnangelegenheiten.